

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/2 Sgr. Insektionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck
1/4 Sgr.

Breslauer



Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

No. 195. Morgen-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag den 26. April 1860.

Bekanntmachung.

betreffend die 11. Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen
Eisenbahn-Prioritäts-Aktien Serie I. und II.

In der heute öffentlich bewirkten 11. Verloosung von **Prioritäts-Aktien** der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in den nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden. Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Aktien nebst den dazu gehörigen nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Serie II. Nr. 4 bis 8 vom **2. Juli d. J.** ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei der **Haupt-Kasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** hier selbst zu erheben.

Der Betrag der etwa fehlenden Zins-Coupons wird vom Kapitale gefürzt.

Vom 1. Juli d. J. ab hört die Verzinsung dieser Prioritäts-Aktien auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten und noch rückständigen, in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Prioritäts-Aktien hierdurch wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Verzinsung derselben bereits mit dem 1. Juli des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Breslau, den 14. April 1860.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Natan. Gamet. Guenther.

Verzeichniß

der in der 11. Verloosung, am 14. April 1860 gezogenen, durch die Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden von demselben Tage zur baaren Einlösung am 1. Juli 1860 gekündigten Prioritäts-Aktien Serie I und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Abzuliefern mit Zinscoupons Serie II. Nr. 4 bis 8.

Serie I. à 100 Thlr.

1453 bis 1458. 1460 bis 1470. 1472 bis 1484. 2119 bis 2123. 2125 bis 2149. 4020 bis 4035. 4038 bis 4051. 4150 bis 4171. 4173. 4174. 4176 bis 4181. 7767 bis 7791. 7793. 7794. 8559 bis 8575. 8577. 8579 bis 8581. 8584 bis 8587. 8589 bis 8593. 25,415 bis 25,433. 25,435 bis 25,439. 25,441 bis 25,446. Summa Serie I. 207 Stück über 20,700 Thlr.

Serie II. à 62 1/2 Thlr.

4378 bis 4381. 4383 bis 4403. 4405 bis 4414. 4417 bis 4429. 14,504 bis 14,522. 16,182 bis 16,205. 16,207 bis 16,230. 18,968 bis 18,981. 18,983 bis 19,011. 19,014 bis 19,018. Summa Serie II. 163 Stück über 10,187 1/2 Thlr.

Hierzu " " I. 207 " " 20,700 " " Summa 370 Stück über 30,887 1/2 Thlr.

Verzeichniß

der noch nicht eingegangenen verloosten Prioritäts-Aktien Serie I. und II.

8. Ziehung Serie II. Nr. 10,791.
10. Ziehung Serie I. Nr. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 6617. 6618. 6619. 6620. 6621. 6634. 6637. 6640. 6644. 6645. 9129. 9131. 9140. 9150. 13,903. 13,904. 13,905. 13,906. 13,907. 13,909. 13,910. 13,912. 13,916. 13,919. 13,920. 13,931. 23,204. 23,207. 23,208. 23,209. 23,215. 23,216. 23,217. 23,218. 23,221. 23,223. 23,224. 23,225. 23,871. 23,872. 23,874. 23,884. 23,885.

10. Ziehung Serie II. Nr. 10,722. 10,723. 10,724. 10,729. 10,730. 10,731. 10,732. 10,733. 10,734. 10,735. 10,800. 10,801. 10,805. 10,816. 10,817. 10,818. 10,819. 10,820. 10,821. 10,822. 10,823. 10,832. 10,837. 10,840. 10,844. 10,845. 18,721. 18,724. 18,725. 18,726. 18,727. 18,728. 18,729. 18,730. 18,731. 18,739. 18,740. 18,741. 18,742. 18,751. 18,759. 18,760. 18,761. 18,767. 18,768. 20,398. 20,399. 20,402. 20,404.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 25. April, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 2 Uhr 50 Min.) Staats-Schuldscheine 83%. Prämien-Anleihe 113 1/2%. Neue Anleihe 104. Schles. Bank 72. Oberschlesische Lit. A. 119. Oberöber. Lit. B. 110 1/2%. Freiburger 82 1/2%. Wilhelmsbahn 32 1/2%. Reiffe-Brieger 54 1/2%. Lamontiger 30%. Wien 2 Monate 73%. Oester. Kredit-Aktien 69 1/2%. Oester. National-Anleihe 58%. Oester. Lotterie-Anleihe 69. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 138 1/2%. Oester. Banknoten 74%. Darmstädter 59%. Commandit-Antheile 78%. Rdn-Minden 126. Wein. Aktien 80. Dessauer Bank-Aktien 17%. Medlenburger 47%. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — Eisenbahnen animirt.

Wien, 25. April, Mittags 12 Uhr 45 Min. Credit-Aktien 185, 20. National-Anleihe 79, 20. London 133, —. (Bresl. Hbls.-Bl.) **Berlin**, 25. April. Roggen: anziehend. Frühjahr 48%, Mai-Juni 48%, Juni-Juli 48%, Juli-August 48%. Spiritus: behauptet. April-Mai 17%, Mai-Juni 17%, Juni-Juli 18%, Juli-August 18%. — Rahl: geschäftlos. April-Mai 10%, September-Oktober 11%.

Inhalts-Übersicht.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Die preussischen Abgeordneten polnischer Nationalität. (Die deutsche Frage im Abgeordnetenhause.) (Vom Landtage.) (Das Verbot der Fröbelschen Kindergärten ist aufgehoben.)
Oesterreich. Wien. (Bruders Entlassung und Tod.)
Italien. Neapel. (Die Nachrichten aus Sizilien.)
Schweiz. Genf. (Eine Ansprache Sir A. Peels.)
Franreich. Paris. (Die hohe Aufgabe der Conferenz. Titel. Aus Algier.) (Die Küstungen.)
Großbritannien. London. (Ueber die Abtretung Nizza's.)
Dänemark. Kopenhagen. (Die Eventualität einer französisch-russischen Allianz.)
Feuilleton. Kleine Mittheilungen.
Provinzial-Zeitung. Breslau. (Tagesbericht.) — Correspondenzen aus: Löwenberg, Rantb, Reiffe, Trachenberg.
Gesetzgebung etc.
Handel. Vom Geld- und Productenmarkt.
Vorträge und Vereine.

Inhalts-Übersicht zu Nr. 194 (gestriges Mittagblatt).

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Preußen. 41. Sitzung des Hauses der Abgeordneten. Berlin. (Amtliches.)
Local-Nachrichten.
Telegraphische Course u. Börsen-Nachrichten. Productenmarkt.

Die preussischen Abgeordneten polnischer Nationalität.

Wir finden es ganz in der Ordnung, daß die preussischen Abgeordneten polnischer Nationalität jede Gelegenheit ergreifen, um für die Aufrechthaltung ihrer Nationalität einzutreten, wie nicht minder, daß sie das Großherzogthum Posen von Ausnahme-Maßregeln, welche theils ein zu weit getriebenes Mißtrauen, theils ein allzu eifriges Streben, die Provinz möglichst schnell zu germanisiren, eingeführt hat, zu befreien suchen. Ihre Berufungen auf die Proclamation, mit welcher Friedrich Wilhelm III. Besitz vom Großherzogthum genommen hat, ihre Mahnungen an die ihrer Nationalität günstigen Bestimmungen der wiener Congreßakte, ihre Bestrebungen, der polnischen Sprache in den vorzugsweise polnischen Landestheilen ihr Recht im Gerichtswesen, in der Schule und der Kirche zu vindiciren, werden von allen denen gewürdigt werden, welche ein gleiches Recht für die eigene Nationalität in Anspruch nehmen. Jeder Deutsche, welcher für Schleswig-Holstein die Aufrechthaltung der deutschen Sprache und Sitte, sowie die Zusammengehörigkeit dieser Länder mit Gesamt-Deutschland vertheidigt und behauptet, wird auch auf die gleichen Bestrebungen der Polen mit Achtung blicken, denn der Reichthum der polnischen Sprache und die Entwicklung der polnischen Literatur, in welcher sich das geistige Leben der Nation ausdrückt, gewährt auch der Nationalität das Recht der Existenz. Dabei werden uns die Polen von selbst einräumen, daß doch zwischen den Verhältnissen in Schleswig-Holstein und im Großherzogthum Posen ein starker Unterschied obwaltet; denn während in Holstein dänische Elemente mit Ausnahme der — Dank der Energiehaftigkeit des deutschen Bundestages! — aufgedrungenen Beamten nicht einmal vorhanden sind, in Schleswig aber das deutsche Element das bei Weitem vorherrschende ist, während die dänische Wissenschaft und Literatur an die deutsche in keiner Beziehung heranreicht, so hat sich im Großherzogthum Posen — gleichviel durch welche Ursachen und Einwirkungen — das germanische Element eine so bedeutende Geltung zu verschaffen gewußt, daß ausschließlich polnische Bezirke kaum noch gefunden werden. Doch abgesehen von alledem, das ist wohl der ungerechteste Vorwurf, welchen man der deutsche Nation machen könnte, daß sie aus Eigenliebe oder Selbstüberschätzung die Rechte und Vorzüge fremder Nationalitäten mißachtete; im Gegentheil müssen wir Deutsche es uns selbst sagen, daß wir allem Stolze auf unsere Nationalität fremd, nur zu sehr geneigt sind, das Fremde dem Heimischen vorzuziehen; der deutsche Charakter ist weit mehr kosmopolitisch als national, und wir sind nicht nur geographisch, sondern auch in mancher andern Beziehung das Volk der Mitte Europa's.

Die preussischen Abgeordneten polnischer Nationalität haben seit dem Jahre 1848 unausgesetzt an allen parlamentarischen Versammlungen Preußens Theil genommen; sie sind stets als eine abgeschlossene Fraktion aufgetreten und haben keine Session vorübergehen lassen, ohne gegen eine sie betreffende Verlegung der wiener Verträge zu protestiren und für die Aufrechthaltung ihrer Nationalität eine Lanze einzulegen. Sie waren in ihrem Rechte, und sie sind in diesem Rechte — sie werden der Wahrheit die Ehre geben — von der freisinnigen Partei in den bei weitem meisten Fällen unterstützt worden. Denn es liegt im Begriffe der Freiheit, wie sie der Deutsche versteht, daß sie andere Völker im Kampf für Recht und Freiheit unterstützt: ein Sieg der freien Principien an irgend einem Punkte Europas überhaupt ist ein Sieg der europäischen Freiheit. Nicht mehr Nationalitäten, sondern Principien bekämpfen sich in der Gegenwart — das ist der große Fortschritt, welchen die Geschichte im Vergleich zu den früheren Jahrhunderten gemacht hat. Wo die religiöse und bürgerliche Freiheit ihre Fahne entfaltet: auf dieser Seite stehen die Sympathien der freisinnigen Parteien Deutschlands, aber freilich muß ihr die Ueberzeugung gegeben sein, daß sich unter der Fahne dieser Freiheit nicht Sonder-Interessen verbergen.

Abgesehen von diesen Bestimmungen der neueren Sessionen erinnern wir die erwähnten Abgeordneten — und der Verfasser dieses Artikels hat ein Recht, die jetzigen Abgeordneten polnischer Nationalität daran zu mahnen — an die denkwürdigen Sitzungen der preussischen Nationalversammlung vom 23. und 26. October 1848; wir erinnern sie an die Worte, welche deutsche Abgeordnete damals für die Sache der polnischen Nationalität gesprochen haben; wir erinnern sie an die Abstimmung, in welcher sich alle Fraktionen der freisinnigen Partei für einen der wichtigsten Anträge vereinigten, welcher von preussisch-polnischen Abgeordneten in einem preussischen Parlamente je gestellt worden ist.

Das preussische Volk hat für seine innere Freiheit mit einer Ausdauer gekämpft, welche sich auch die Achtung fremder Nationalitäten erworben, mit einer Zähigkeit, welche den Sieg, der ihr endlich zu Theil geworden, redlich verdient hat. Wo waren denn die preussisch-polnischen Abgeordneten in dieser Zeit des Kampfes, welcher sie nicht minder berührte, wie uns? Sie nahmen wie immer ihre Sitze in den preussischen Kammern ein, aber wo es auf die Entscheidung innerer Principien-Fragen ankam, da erließen ihre gewöhnliche Erklärung: das sei eine innere Angelegenheit Preußens, die sie nichts angehe. Wir wollen keine Beispiele anführen; jede Session bietet sie dar; wir wollen davon absehen, daß sie in Folge ihrer Wahl gar kein Recht haben, sich als rein polnische Abgeordnete zu geriren, denn sie sind, wie wir alle wissen, von Deutschen nicht minder wie von Polen gewählt; wir wiederholen, daß wir ihnen das Recht nicht bestreiten, für ihre Nationalität aufzutreten — aber in ihrem eigenen Interesse bedauern wir, daß in ihrer Ausschließlichkeit ein Mangel von Verständnis für die allgemeine Freiheit liegt, daß sie sich nicht zu dem Gedanken zu erheben vermögen, daß ein Sieg der Freiheit Aller auch ein Sieg ihrer Freiheit ist.

Das preussische Volk, seit Kurzem erst sich der Herrschaft des Rech-

tes und gesetzlicher Freiheit erfreuend, erweitert seinen Blick und tritt für die Rechte eines verwandten Volkstammes auf, denn die Freiheit Deutschlands involvirt die Freiheit Europa's; das deutsche Volk hat vom Auslande wohl Ungerechtigkeit genug erduldet, aber wo und wann nur immer es seine Stimme erheben konnte, hat es dieselbe für Recht und Gerechtigkeit erhoben. Da erklären die preussisch-polnischen Abgeordneten: sie erkennen wohl die Bestrebungen des deutschen Volkes, sich eine einige Verfassung zu geben, vollständig an; diese Bestrebungen fänden auch bei ihnen den mächtigsten Widerhall, aber sie seien Abgeordnete einer Provinz, welche nicht zum deutschen Bunde gehöre, und daher würden sie sich bei dieser Verhandlung jeder Theilnahme enthalten, sowohl bei der Debatte wie bei der Abstimmung. Provozirten sie nicht mit Gewalt die Entgegnung des Hrn. v. Bincke, daß, wenn für sie unsere Angelegenheiten ausländische sind, sie von uns auch nicht zu erwarten haben, daß wir uns noch länger um ihre Angelegenheiten kümmern sollen? Um was handelste es sich denn in dieser turheißigen Debatte? Um die Aufrechthaltung eines Vertrages, welcher zwischen einem Regenten und seinem Volke feierlich abgeschlossen worden, um den Schutz des öffentlichen Rechts und Gesetzes, um die Unterstützung eines Volkstammes in dem Kampfe für diesen Vertrag und für dieses Recht. Fielen den preussisch-polnischen Abgeordneten nicht die Worte ein, welche in ihrer Sache ein deutscher Abgeordneter in der Sitzung der preussischen Nationalversammlung vom 23. October 1848 aussprach, die Worte: „Ich glaube, man muß die Verträge eben so im Leben der Völker wie im Privatleben halten?“ Sie berufen sich auf die europäischen Traktate, aber sie enthalten sich der Abstimmung, wo es gilt, für einen solchen Traktat einzutreten! Denn er berührt sie ja zufällig nicht; es ist ja ein anderes Volk, dessen Rechte mit Füßen getreten werden.

Wir achten viel zu sehr die Lage einer unterdrückten Nationalität, als daß uns ein bitteres Wort entfallen sollte; aber das müssen wir offen aussprechen, daß die Stellung der preussisch-polnischen Abgeordneten eine falsche ist, daß sie in ihrer absichtlichen Ausschließlichkeit alles Mögliche thun, um sich nachgerade um alle Sympathien zu bringen, daß sie in der demonstrativen Fernhaltung von den die Freiheit und das Recht Aller berührenden Fragen den Gegnern ihrer Nationalität nur neue Waffen in die Hand geben.

Preußen.

Berlin, 21. April. [Die Reorganisation der gesamten Militär-Intendantur.] Zu unserm Bericht vom 19. d. M. können wir heut den vollständigen Plan der Umformung der Militär-Intendantur hinzufügen. Ein Circular des Kriegsministeriums vom 11. Feb. d. J. an die Intendanten der Armee-Corps lautet seinem wesentlichen Inhalte nach wie folgt: „Mit der Reorganisation der Armee soll auch eine anderweite Formation der Militär-Intendanturen in Verbindung gebracht werden. Ueber die Ausführung dieser Maßregel müssen die näheren Bestimmungen zwar noch vorbehalten bleiben; ich nehme indes Veranlassung Euer Hochwohlgeboren in der Anlage die allgemeinen Grundzüge zu der künftigen Organisation der Intendanturen schon jetzt mitzutheilen, weil ich es für angemessen erachte, diejenigen Maßnahmen in Zeiten vorzubereiten, welche für den Fall des event. am 1. October d. J. zu bewirkenden Ueberganges in die neue Formation, im Hinblick auf die rechtzeitige Verstärkung und angemessene Verwendung des Intendantur-Personals, nothwendig erscheinen. Nach dem Reorganisationsplane soll das etatsmäßige Personal bestehen: a) bei jeder der 9 Corps-Intendanturen aus dem Corps-Intendanten, 2 Räthen und 2 Assessoren als Abtheilungs-Vorstände, 1 Assessor als Hilfsarbeiter, 7 Sekretären, 3 Sekretariats-Assistenten, 1 Registrator und 1 Registratur-Assistenten. b) Bei jeder der 19 Divisions-Intendanturen aus 1 Rath als Vorstand, 2 Sekretären und 1 remunerirten Hilfsarbeiter, welcher aus den Zahlmeister-Asspiranten zu entnehmen ist. Hieraus ergibt sich gegen den bisherigen Etat eine Vermehrung der Intendantur-Mitglieder in der Raths-Charge um 10 und Intendantur-Sekretäre um 20. — Der Mehrbedarf an Mitgliedern (Räthen) deckt sich aus den bereits vorhandenen und noch zuwachsenden überzähligen Assessoren. Es wird daher nur noch darauf ankommen, aus den gegenwärtigen etatsmäßigen Mitgliedern diejenigen auszuwählen, welche zur Besetzung der Vorstandsstelle bei den 19 Divisions-Intendanturen besonders geeignet erscheinen. Der Mehrbedarf an Sekretären soll zum Theil aus den vorläufig in Sekretariats-Assistentenstellen fungirenden überzähligen Intendantur-Sekretären, zum andern Theil aus den bewährtesten und tüchtigsten Zahlmeistern der Armee, nachdem dieselben vorher die Sekretariats-Prüfung bestanden haben, gedeckt werden. Der Uebernahme von Zahlmeistern liegt die Absicht zum Grunde, dem Intendanturdienst praktisch gebildete Elemente zuzuführen etc. etc.“ — Der Uebertritt der Zahlmeister soll nun dergestalt vorbereitet werden, daß wenn demnächst die Einführung von Divisions-Intendanturen angeordnet worden — die Ernennung der genügend bestandenen Kandidaten zu Sekretären noch vor Ablauf des September d. J. erfolgen kann.“ — Im Anschluß an diese Verfügung theilen wir noch den Auszug aus einer andern, hierauf sich beziehenden kriegsministeriellen Verfügung vom 4. d. Mts. mit. Dieselbe bezieht sich auf eine allerb. Kabinetts-Ordre vom 23. Februar d. J., nach welcher bei den höheren Dienstlaufbahnen sich widdenden Militär-Intendantur-Beamten das Landwehr-Offizier-Verhältnis dazu benützt werden soll, um dieselben als Offiziere auf einige Zeit zu den Linien-Truppen zu kommandiren. Die betreffende Verfügung sagt unter Anderem: „Die bezeichnete Maßregel hat den Zweck, die höheren Intendantur-Beamten mit den militärischen Verhältnissen und den Bedürfnissen der Truppen möglichst vertraut zu machen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist schon früher von hieraus die Bestimmung getroffen worden, daß für den höheren Intendanturdienst nur solche Bewerber zugelassen werden sollen, welche entweder Landwehr-Offiziere sind oder doch wenigstens das bezügliche Qualifikations-Zeugniß besitzen. Dies Kommando zu einem Linien-Truppentheile wird der Regel nach die unbesoldeten Intendantur-

Affessoren möglichst unmittelbar nach ihrer Ernennung treffen. Der Kommandirte hat vollständig die Dienste eines Offiziers zu leisten, wird aber, um aus seinem Kommando den bezweckten Nutzen zu ziehen, insbesondere noch: a) bei der Kasernen-Kommission als Stellvertreter des 2. Mitgliedes, b) in verschiedenen Funktionen eines militärischen Mitgliedes der Bekleidungs- und Menage-Kommission, c) als kommandirter Offizier beim Naturalien-Empfang, als Fourier-Offizier bei Märschen u. s. w., d) als Stellvertreter des militärischen Kasernen-Vorstandes oder des militärischen Mitgliedes der Lazareth-Kommission — überhaupt in allen denjenigen Funktionen zu verwenden sein, wo von dem Offizier eine administrative Thätigkeit erfordert wird. Die Kommandirung soll in der Regel auf ein Jahr erfolgen und zwar werden die Vorschläge zur Kommandirung geeigneter Affessoren baldigst erwartet.

[Das Verbot der Fröbelschen Kindergärten ist aufgehoben.] Durch Rescript der Herren Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten vom 17. d. M. an den Vorstand des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen ist der letztere benachrichtigt, daß auf Grund allerhöchster Ermächtigung das von den Amts-Vorgängern der oben genannten Herren Minister seiner Zeit gegen die sogenannten Fröbelschen Kindergärten erlassene allgemeine Verbot aufgehoben worden ist.

[Ueber einen Vorfall im hiesigen Casino] theilt man der „E. Z.“ einige Einzelheiten mit, die wir hier unverbürgt folgen lassen. Das Blatt schreibt: „Ich bemerke im voraus, daß das berliner Casino, eine geschlossene Privatgesellschaft unter den Kinden, sämtliche Herren des diplomatischen Corps, viele Vertreter des hohen Adels, insbesondere auch des Herrenhauses, Offiziere der Garde-Kavallerie und sonstige, durch vornehme Geburt und Reichthum hervorragende Personen zu seinen Mitgliedern zählt. Die letzteren theilen sich in zwei Klassen, von denen nur die erste, zu welcher sämtliche einheimische Herren und die Gesandten gehören, die aktive Wahlfähigkeit besitzt, während in der zweiten die Legationssekretärs und Attachés wegen ihrer häufigen Versetzungen gewissermaßen nur als vorübergehende Fremde angesehen werden. Vor Kurzem nun meldete sich zur Aufnahme in die Gesellschaft der als Sekretär der hiesigen sardinischen Gesandtschaft attachirte Graf G., ein geborner Lombard. Derselbe hatte früher in der österreichischen Armee gedient, im Jahre 1848, als die Revolution in Italien losbrach, seinen Abschied gefordert, um nicht gegen seine Landsleute kämpfen zu müssen, und später im piemontesischen Heere Dienste genommen. Als der Graf im Casino zur Wahl gestellt wurde, erhielt er beim Ballotiren nicht die erforderliche Anzahl von Stimmen und wurde demzufolge nicht als Mitglied aufgenommen. Die Mehrzahl der Diplomatie verfehrt seitdem nicht mehr auf dem Casino, der sardinische Gesandte, Graf Launay, ist aus demselben ausgetreten, und der englische, Lord Bloomfield, soll sogar den Herren seiner Gesandtschaft positiv untersagt haben, fernerhin das Lokal zu besuchen. Man glaubt übrigens, die Angelegenheit durch die Vermittlung unbetheiligter dritter Personen noch beigelegt zu sehen, wie auch eine ganz ähnliche Differenz in Betreff eines türkischen Attachés während des orientalischen Krieges beigelegt worden ist.“

Oesterreich.

Wien, 24. April. [Bruck's Entlassung und Tod.] Als ich Ihnen gestern über die Ursachen der plötzlichen Erkrankung des Freiherrn v. Bruck schrieb, ahnte ich nicht, welcher raschen Verlauf diese geheimnißvolle Erkrankung nehmen würde. Man hatte noch im Laufe des Nachmittags Gerüchte von einer eingetretenen Besserung verbreitet und in der That hatte sich der Kranke um 4 Uhr Nachmittags so weit erholt, daß er eine Schale Bouillon nahm. Gleich darauf traten neue Krämpfe im Unterleibe, heftige Congestionen und Diarrhoe ein, und um 6 Uhr Abends war Herr v. Bruck eine Leiche. Die Kunde von diesem Todesfalle durchlief die Stadt mit Blüthesgeschwindigkeit. Daß es keinen anderen Gegenstand des Stadtgesprächs giebt, ist natürlich. Die „Wiener Zeitung“ zeigt den stattgehabten Wechsel im Finanzministerium so an, als wäre er nur die Folge von Bruck's Tode. Aus begreiflicher Rücksicht für die Familie wird die Bruck schon am Sonntag ertheilte Entlassung mit dem Schleier des officiellen Schweigens bedeckt. (Wie wir vernahmen, wurde das Entlassungs-Dekret der „Wiener Ztg.“ zum Abdruck übergeben; derselbe war zum Theil bereits ausgeführt worden, als Contre-Ordre erschien und die mit dem k. Handschreiben versehenen, bereits abgezogenen Exemplare vernichtet werden mußten. Die Red.)

Der Gegenstand ist höchst zarter Natur und trotz aller Verlässlichkeit der Mittheilungen, die ich erhalte, erlaube ich mir nur Andeutungen. Die Angaben eines hiesigen Blattes, Bruck habe sich schon seit längerer Zeit in einem krankhaften Zustande befunden, ist falsch, sowie die Angabe, er habe noch in den letzten Tagen aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten. Er erkrankte in Folge der ihm vom Grafen Rechberg notificirten Enthebung seines Amtes als Finanzminister. Da die Krise im Ministerium selbst als beigelegt betrachtet wurde, so überraschte ihn die plötzliche Entlassung in hohem Grade. Auch versichert man in den ministeriellen Kreisen auf das Bestimmteste, daß Bruck's Entlassung mit der Politik nichts gemein hatte. Ich übergehe alle Gerüchte, welche verbreitet werden und von einer vor 6 Tagen stattgehabten Vernehmung des Verstorbenen durch den Oberstaatsanwalt von Keller sprechen, die in Folge einer beim Rechtsfreund des Grn. Revoltella in Triest stattgehabten Hausdurchsuchung vorgenommen worden wäre. Ich übergehe auch alle Gerüchte über die Natur der Krankheit des Finanzministers. Nur dessen sei erwähnt, wovon ich ganz sichere Kenntnisse habe. Gestern um 7 Uhr Morgens wurde Bruck's Hausarzt Dr. Breuling gerufen, der den Zustand als bedenklich erkannte, einen Schlaganfall voraussetzte und einen Aderlaß vor-

nahm. Als Unterleibskrämpfe und Erbrechen eintraten, wurden in aller Eile die in der Nähe wohnenden Ärzte Wähing und Schulze berufen, welche die Berufung der medicinischen Committäten für notwendig erklärten. Als jedoch diese sich Abends einfanden, war Bruck bereits eine Leiche. Der dem Magistrats von Wien über den Leichenbefund erstattete Bericht des Totenbeschauers verlangt officiell die gerichtliche Section, welche auch morgen in den Frühstunden von Professor Rokitschky und dem Stadtphysikus Dr. Stuhlberger vorgenommen werden wird. Mehr kann ich Ihnen heute noch nicht melden. Es ist ein wahrhaft tragisches Ereigniß.

Wie zu erwarten war, ist die Ernennung Benedek's und alles, was damit zusammenhängt, in Ungarn von der altkonservativen Partei sehr günstig aufgenommen worden. Eine Riesendeputation von ungarischen Magnaten ist heute bereits hier eingetroffen. Die Vollmachten Benedek's, der gestern nach Ofen abging, sind sehr umfassende. Es sollten ihm ursprünglich die Statthalterei-Räthe Schöfer und Pochy für die Civilangelegenheiten beigegeben werden. Man ist davon abgegangen und unterhandelt jetzt mit dem Grafen u. Reichsrath Szöghenyi, der sich bereit erklärt hat, als Civilgouverneur nach Ofen zu gehen, doch ist er mit dem Minister des Innern über die verschiedenen politischen Punkte noch nicht einig. Szöghenyi ist Altkonservativer. In Ungarn soll es mit Wiederherstellung der Municipalverfassung und Einberufung des Landtages sehr rasch gehen.

In zwei Kirchen von Wien ist bereits vorgestern gepredigt worden, wie in Galizien: wer bei Juden Dienste nimmt, ihnen Grundbesitz verkauft, soll exkommuniziert werden. Diese Geschichte scheint die Regierung nicht überrascht zu haben, hat doch der Erzbischof von Przemysl dem Kultusminister Leo Thun seinen Hirtenbrief schon vor drei Wochen unterbreitet, ohne daß der Minister dagegen Einsprache erhob.

Wien, 24. April. Es steht fest, daß Freih. v. Bruck Sonntag spät Abends von dem Kaiser als Finanzminister förmlich entlassen wurde und daß das kaiserliche Handschreiben in einer Form abgefaßt war, die ganz entschieden auf Ungnade hinwies. Welches die Motive hierzu waren, ist noch Geheimniß, und es klingt weit wahrscheinlicher, daß Freiherr v. Bruck durch diesen Akt der kaiserlichen Ungnade so tief erschüttert worden sei und die Gemüthsaufrichtung seine Kräfte aufrieb, als daß er selbst an sein Leben Hand angelegt haben soll. Es giebt vielleicht doch noch andere Gründe, die zu dieser Katastrophe geführt haben, als die Mitschuld an einem Kriminalverbrechen — Gründe, welche noch mit dem Schleier des tiefsten Geheimnisses verdeckt sind. — Reichsrath v. Plener soll nur interimistisch für die Leitung der Finanzen bestimmt sein; man spricht heute bereits, daß mit dem Bankdirektor P. Wurmann Verhandlungen wegen Uebernahme des Portefeulles eingeleitet worden seien.

Schweiz.

Genf, 18. April. [Eine Ansprache R. Peel's.] Ein aus allen Parteien zusammengesetztes Comité der hiesigen Bevölkerung hat Sir Robert Peel als Zeichen der Dankbarkeit der Schweiz einen kostbaren Becher und eine Büchse, wie sie die schweizerischen Scharführer führen, überreicht. Aus der Rede, welche das berühmte englische Parlamentsmitglied bei dieser Gelegenheit hielt, dürften folgende Stellen auch außerhalb der Schweiz mit Interesse gelesen werden:

„Die favonische Frage ist eine europäische Angelegenheit; sie interessiert, berührt uns alle unmittelbar, sie giebt uns das Recht, uns mit dem zu beschäftigen, was heute bei Ihnen geschieht, sie fordert uns zu der Frage auf: woher die lebhafteste Beunruhigung, die in der ganzen Schweiz und vorzüglich in Genf herrscht? Meine Herren! Sie haben den Gang der Ereignisse seit den letzten 15 Monaten verfolgt, und ich frage, ist es nicht natürlich, daß die Schweiz, so sehr bedrängt durch den unerbittlichen Ehrgeiz, der alles nehmen, alles an sich reißen will, unaufhörlich von Europa den Anschluß des Territoriums verlangt, welches ihr gehört, welches zur Aufrechterhaltung ihrer Neutralität, zur Sicherung ihrer Unabhängigkeit unerlässlich notwendig ist? Denn durch die Annexion von Nordsavoyen an Frankreich sind die Cantone Genf, Waadt und Valais, d. h. die ganze westliche Schweiz, bloßgestellt, und Ihre Militärgrenzen, neutralisirt und garantirt durch die Mächte von 1815, verlegt und überschritten. Bedenken Sie wohl, meine Herren, daß es nicht bloß die französischen Abhänge der Alpen sind, welche der Kaiser verlangt, sondern auch die schweizerischen, welche Ihr Land beherrschen, beschützen oder bedrohen, die Grenzen dieses schönen Landes, in welchem der Prinz Napoleon, als er in den Jahren seiner Flucht und seines Exils wie ein geheimes Wild umhergejagt wurde, die herzlichste Gastfreundschaft und Schutz gegen die Verfolgungen seiner Feinde fand. Ohne Zweifel, meine Herren, ist diese Wagnahme der neutralisirten Provinzen durch Frankreich, ohne die Zustimmung Europas, trotz der Rechte der Eigenossenschaft und der Bestimmung der Verträge, mit Hilfe dieser Betrügerei (tromperie) von Abstimmung, die stattfinden soll, nicht nur eine vorbedachte Verleumdung der Schweiz, sondern auch eine Herausforderung der Mächte, welche sie nicht mißverstehen können, wenn sie nicht ihre eigene Würde opfern und die internationalen Rechte vernichten wollen, auf welche der öffentliche Frieden Europas begründet ist!“

Der Redner schloß mit einer begeisterten Aufforderung zur Einigkeit und zum entschiedensten Widerstande, indem er den kriegerischen Geist wach rief, der einst die schweizerischen Ahnen besetzte.

Frankreich.

Paris, 22. April. [Die hohen Aufgaben der europäischen Konferenz.] Wir wollen einmal annehmen, daß die Konferenz auf den von Frankreich vorgezeichneten Grundlagen zu Stande kommt. Sie wird damit beginnen, den Vertrag zwischen Louis Napoleon und Viktor Emanuel einzuregistrieren, wohlverstanden ohne sich eine Bemerkung über denselben zu erlauben, und hierauf den Gegenstand in Angriff nehmen, auf welchen der Kaiser der Franzosen ihre Berathungen beschränkt hat. Man vergesse nicht, daß Louis Napoleon sich von vornherein bereit erklärt hatte, den 92. Artikel der wiener Schlussakte mit in den Kauf zu nehmen, d. h. die Neutralität des Schablais und Faucigny fortdauern zu lassen, und man sieht auf der Stelle, daß der Konferenz blutwenig zu thun übrig bleibt. Savoyen und die Schweiz hatten sich niemals darüber verständigen können, ob

im Falle eines Krieges die letztere berechtigt dazu sei, die betreffenden Distrikte aus eigenem Antriebe zu besetzen, oder ob sie es erst in Folge einer Einladungs, also der Autorisation Savoyens thun dürfe, und vielleicht wird diese Frage, die jetzt also zwischen der Schweiz und Frankreich schwebt, die einzige, oder doch die wichtigste sein, deren Lösung der Konferenz anheimgestellt ist.

[Titel.] Der „Kön. Z.“ wird von hier geschrieben: Dem Vernehmen nach soll der kaiserliche Prinz den Titel eines Grafen von Nizza und der bonapartistische Leibarzt Pietri den eines Grafen von Villefranche erhalten. Zum Wenigsten verlangen dieses, wie es heißt, die Bewohner der Stadt Nizza. (1)

[Aus Algier.] Der Kriegsminister hat einen Bericht über den jüngsten Ausstand in Algerien, Provinz Constantine, erhalten. Während die Hodna-Tribus im Frieden lebten, erschien plötzlich bei dem Ued-Amars der Ued-Derrad, in der Subdivision Batna, ein gewisser Si-Mohammed-ben-bu Khrentech und gab vor, ein Abgesandter des Scherifs von Susel Alfa zu sein, der, wie gewissagt worden, das Land vom Joche der Christen befreien solle. Seinen Vorspiegelungen gelang es, die Tribus aufzusackeln und in Waffen zu setzen. So sammelte er zwischen Chebka Magra und Chebka Meleh ein Heer. Alsobald gingen die Commandeurs der Subdivisionen Batna und Setif, jeder mit einer leichten Kolonne, direkt nach Hodna und stießen am 25. März auf das Lager der Aufständischen, die 1500 Gemeine zählten. General Desmarest griff an, der Feind floh, der Häufelführer ward gefangen.

[Die Rüstungen.] Aus Paris wird der „N. Pr. Ztg.“ geschrieben: „Wenn französische Berichte fortwährend in Abrede stellen, daß gegenwärtig außerordentliche Rüstungen von der kaiserlichen Regierung betrieben werden, und daß ein Krieg für dieses Frühjahr unmittelbar vorbereitet wird, so stimmen unsere Beobachtungen hiermit allerdings im allgemeinen überein. Der Grund dieser Erscheinung liegt aber nicht in der Friedfertigkeit der französischen Regierung, sondern darin, daß dieselbe ihre Maßregeln so getroffen hat, daß sie jeden Augenblick zum Schlagen bereit ist, daß gesteigerte Anstrengungen in den Arsenalen, Gewehrfabriken u. s. w. nicht nöthig sind, weil Frankreich mit allem Kriegsmaterial gegenwärtig schon überreich versehen ist; kurz, die französischen Streitkräfte sind fortwährend kriegerisch und die Armee ist viel schlagfertiger selbst als im vorigen Jahre.“

Eine andere pariser Correspondenz desselben Blattes besagt: Man betrachtet im allgemeinen den Frühling des nächsten Jahres als den äußersten Termin um abermaligen eisernen Würfelwurf der Schlachten. Es ist unmöglich, sagen Personen, welche in der Atmosphäre der politischen Gesäße leben, es ist unmöglich, daß der Frieden noch länger als ein Jahr erhalten werden kann; dabei aber drücken sie die Hoffnung aus, daß das laufende Jahr vollkommen friedlich zu Ende gehen werde. Ich zweifle, daß selbst übers Jahr gerade Deutschland der Zielpunkt Ludwig Napoleons sein wird. Ich kann nicht annehmen, daß Oesterreich und Rußland, welche jetzt, bis zu einem gewissen Grade wenigstens, freiwillig oder gezwungen, die napoleonische Politik acceptirt haben werden, so beschränkt sein würden, das Land ohne Schutz zu lassen, welches ihre Vorhut bildet. So bald werden wir noch nicht eine Coalition der drei nordischen Großmächte gegen uns ins Gewehr rufen. Ich glaube vielmehr, daß wir unsern Handel zuerst mit England abmachen werden. Das wäre politisch national und reich an großen Ergebnissen für uns. Ich kann Ihnen versichern, daß man in Erwartung des Kommenden durchaus nicht schläft, und daß die Engländer Frankreich vorbereitet finden werden, wenn sie die Initiative ergreifen sollten. Seitdem die herzliche Allianz eine bloße Fiktion geworden, ist der offene Bruch für beide Länder nur noch eine Frage der Zweckmäßigkeit.

Der „Eberf. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: daß in der französischen Armee gegenwärtig ein Bataillon versuchsweise mit Zündnadel-Gewehren bewaffnet sei. Das erste derartige Gewehr kam bekanntlich im Jahre 1848 in Folge des berliner Zeughaussturmes nach Frankreich, und wurde später in Paris in der großen kaiserlichen Waffensammlung sowohl Einheimischen als Fremden als eine Curiosität gezeigt. Mehrere Jahre hindurch hielten die französischen Techniker sehr wenig von dem Zündnadelgewehre, wie denn bekanntlich auch Louis Napoleon noch als Prinz-Präsident einem hohen preuß. Offiziere gegenüber an dieser Waffe getadelt, daß sie den Soldaten zu einem zu hitzigen Gebrauche des Gewehres verleite. Diese nachtheilige Ansicht soll sich inzwischen entschieden geändert haben, wahrscheinlich in Folge der schlechten Trefffähigkeit und der starken Pulverschleim-Absonderung der Mini-Gewehre, mit denen der größte Theil der französischen Armee bewaffnet ist. Wenn das obige Gerücht sich bestätigt, so muß unbedingt eine Fabrik für Zündnadelgewehre schon jetzt in Frankreich existiren, da es, nach dem Dafürhalten von Sachverständigen unmöglich wäre, so viele Gewehre nach einem bestimmten Systeme in einer anderen Waffenfabrik zu fertigen.

Großbritannien.

London, 22. April. [Ueber die Abtretung Nizza's.] Die Sitzung des sardinischen Parlaments, in welcher Cavour die Abtretung Nizza's beschloß, veranlaßt „Daily News“ zu folgenden Betrachtungen über das Verhältniß, in welches das Königreich Victor Emanuels zu Frankreich gekommen:

„Es ist keine stolze Aussicht, die sich jetzt dem Haupte des Hauses Savoyen von den Höhen um Turin aus bietet; der Geburtsort seiner Dynastie ist vielleicht zu nahe für seine Seelenruhe, und das Schloß von Nizza nicht fern genug, um vergessen zu werden. Es scheint Italiens Schicksal, daß seine Freiheit in Thränen wiedergeboren werden muß; das erste Parlament seiner befreiten Staaten kam in Jörn zusammen und ging mit Bitterkeit auseinander. Der König und seine Minister aber vergessen gern in den blumenbestreuten Straßen von Florenz den edlen Wohlthäter, der gleich dem Komthur im Don Juan mit dem eiskalten Griff der Marmorhand seinen Lohn fordert. Scham und Niedergeschlagenheit herrschen in Turin, während

Europäischer Circus.

Europäische Produktion der höheren politischen Akrobatie, Vollerdressur und Prinzipien-Reiterei.

Erste Abtheilung.

1) Große französische Vollege: das Hinweggehen über die breitesten Berträge und höchsten Rechtsbegriffe. 2) Der dreifache Hengst Socialismus, vorgeführt vom Herrn Direktor Louis. Er geht auf dessen Kommando und frist aus der Hand. 3) Die wilde Stute Revolution, mit Erlaubniß des Herrn Direktors Louis zehn Minuten ohne Zaum und Zügel, geritten von Signor Garibaldi. 4) Das muntere Biergepöhl, bestehend aus den Säulen Piemont und Toscana und den allerliebsten Bonos Parma und Modena. 5) Die beiden Clowns Walewski und Russell werden die Ehre haben, in den Zwischenpausen das Publikum durch komische Fragen, Depeschenwerfen, sich selbst in das Gesicht schlagen und andere dergleichen Schwänke zu unterhalten.

Zweite Abtheilung.

1) Der Indianer Palmerton, der weltberühmte Kaufschutmann, wird seiner bisher für unmöglich gehaltenen Wendungen und Verdrehungen wegen allgemeine Bewunderung erregen und zuletzt sich immer wieder auf die Beine bringen. 2) Die Stute Britannia, dressirt und vorgeführt vom Herrn Direktor Louis. Sie läßt sich von demselben Alles gefallen und tritt auf Verlangen vor ihm nieder. Das Ausschlagen hat sie sich beinahe ganz abgewöhnt, höchstens versucht sie es gegen einen kleinen Kuben. 3) Der deutsche und italienische Bundesstag, eine höchst komische Scene. (NB. Fällt eingetretener Hindernisse halber weg. Die Red.) 4) Die Cavalcade des Herrn Cortschaff, ein großes Curiojum. Der Künstler wird in Begleitung mehrerer hinterher Verlesene und lahmer Schluchfolgerungen auf dem deutschen Bundesrecht herumreiten und die Runde durch die Zeitungen machen. 5) Die

schöne Wienerin Camarilla in ihren unvergleichlichen Rückwärts-Volttigen. 6) Der berühmte Groteske-Reiter Cavour mit seinen außerordentlichen Sprüngen aus dem Kabinett in das Privatleben und wieder zurück, wobei er in der Luft während der Wendung 50 Millionen Schulden macht.

Schluf.

Die Jagd von Fontainebleau und Cu: „Wenn der Paps nicht kommt, müssen wir uns so unterhalten“, große Quadrille im Costüm Louis XIV. (Ver. Staaten-Ztg. in Philadelphia.)

[Pepita de Oliva, als Zeugin vor dem Polizeigericht.] Am 23. d. Mts. stand vor dem berliner Polizeigericht der Theateragent Adder unter der Anklage: ohne Concession und ohne Zahlung von Gewerbesteuer, das Geschäft eines Theateragenten gegen 5 resp. 10 % der von ihm engagirten Schauspieler betrieben zu haben.

Unter den vorgeladenen Zeugen befand sich auch Sennora Pepita, über deren Auftreten die „Ger.-Ztg.“ folgendermaßen berichtet: Unter allgemeiner Aufmerksamkeit tritt Sennora Pepita de Oliva, begleitet von einem wahrscheinlich ihrer Suite angehörigen Manne, der ein kleines, oftmals schreiendes und in den Zwischenpausen mit einer Peitsche knallendes Knäblein auf dem Arme trägt, und einer Amme, die aber auch vielleicht, wie wir, um Mißverständnissen vorzubeugen, gleich erwähnen wollen, ein Kindermädchen sein kann, das Forum. Madame scheint ganz gut deutsch zu verstehen, spricht aber nur und zwar mit sehr tiefer Stimme französisch. — Es steht ihr ein Dolmetscher zur Seite, über dessen Natur die Zuhörer zweifelhaft bleiben, ob er wirklich der Privatdolmetscher der Sennora oder ein vom Gericht bestellter Dolmetscher ist. Wir haben wenigstens nichts davon gesehen oder gehört, daß der Dolmetscher vereidigt oder auf seinen Amtseid

verwiesen ist, auch entfernt er sich mit der Sennora, als diese abtrat. Madame nennt sich nach ihrem Ehemanne — über den Vaternamen beobachtet sie ein geheimnißvolles Stilltschweigen — Pepita de Oliva, sie hält sich zum Erlaunen aller Zuhörer für 26 Jahr, ist katholischen Glaubens und äußerst lebhaften Wesens. Sie sagt aus, daß sie vor etwa 3 Monaten durch Aders Vermittelung ein Gastspiel in Frankfurt a. O. gegen die Ausbedingung von 3 % der Gage abgeschlossen und ausgeführt, daß sie dem Angeklagten aber noch kein Geld gezahlt habe, weil er ihr bisher noch keine Note zugesandt hatte. — Darauf erklärt sie dagegen wieder, daß Adder niemals von ihr Procente verlangt, daß sie ihm 3 % angeboten, daß er diese jedoch nicht angenommen, sondern seine Belohnung ihrer Großmuth überlassen habe. Diese hat sich demnach darauf beschränkt, daß sie dem Angeklagten zu Neujahr ein kleines Präsent — aber nicht in Geld — geschenkt, und daß sie ihm bisher an Geld nichts gezahlt hat. Die Aussage der spanischen Sennora ist theils durch die Uebersetzung, theils durch ihr fortgesetztes Dazwischenreden so verwirrt, daß der Angeklagte deren Verlesung aus dem Protokoll verlangt und zeigt sich dabei, daß etwa gerade das Gegentheil von dem aufgenommen ist, was die Zeugin ausgesagt hat. Dies wird natürlich sofort verbessert. Da auf Vernehmung der Sennora verzichtet wird, so entfernt sie sich, nach allen Seiten lächelnd und grüßend, mit Mann resp. Gesellschaften, Kind, Amme resp. Kindermädchen und Dolmetscher unter tiefer Verbeugungen seitens des Angeklagten.

[Der Faustkämpfer Tom Sayers], der Champion Englands, war bereits am 18. Nachmittags schon wieder auf den Beinen, um dem Schwedischer des Kampfes, der auf dem Redaktionsbureau des großen Sportblattes „Bell's Life in London“ seinen Thron aufgeschlagen hat, pflichtschuldigst seine

das grünlche Possenspiel nationalen Selbstmordes in der Geburtsstadt Garibaldi's vor sich geht. Wollen wir bei all' unserer Sympathie und Achtung für den großen italienischen Staatsmann ihn von aller Schuld an einem Borgang freisprechen, den er weder leugnet, noch vertheidigt? Nein, aber dem französischen Kaiser, nicht dem Grafen Cavour gehört die Ehre und der Ruhm der jammervollen Geschichte. Wir brauchen Antonio nicht zu verdammten, weil er für Dinge von Werth dem Schloß ein Anrecht auf seine Herrsgerade gab. Nach einer langen Reihenfolge Thronwesslicher Debesen, welche die Sonne selbst verdunkeln könnten, wäre es eitel, jetzt noch auf italienische Proklamationen zurückzukommen. Die Sache ist, daß Cavour, da er mit einem geheimnißvollen Cavalier einen Vertrag geschlossen hat, sich beim Glodenschlag zwölf ergeben muß. Auf der Bühne ist das wirksam genug, aber im politischen oder Privatleben ist es unangenehm und läßt einen argen Schwefelgeruch zurück."

Dänemark.

Kopenhagen, 19. April. [Die Eventualität einer französisch-russischen Allianz.] „Dagbladet“ bepricht heute in einem längeren Artikel die Wahrscheinlichkeit einer demnächst ans Licht tretenden französisch-russischen Allianz (womit man sich hier, besonders in den diplomatischen Kreisen, in den letzten Tagen viel beschäftigte), und die sich an eine solche knüpfenden Eventualitäten. Zu denselben scheint „Dagbladet“ das Eintreten Schwedens und Norwegens in die Allianz zu rechnen, und den Andeutungen desselben zufolge läge die Möglichkeit des Anschlusses Dänemarks an das solcherweise erweiterte Bündniß nicht fern; besonders wird hierbei auf den Umfang Gewicht gelegt, daß es für Frankreich von Wichtigkeit sein würde, von Holstein aus eine Diverfion nach dem nördlichen Deutschland hin machen zu können, weshalb Frankreich die Allianz Dänemarks wünschen müsse, während letzteres in solcher Weise hoffen könne, von dem „Gewebe von Hindernissen, womit die große frankfurter Spinne Dänemark verwickelt habe, und von einem Abhängigkeitsverhältnis, das das Mark des Landes zu verzerren drohe“, befreit zu werden. — Der Kultusminister, Bischof Monrad, ist heute Vormittag von Paris zurückgekehrt und hatte sogleich eine sehr lange Audienz bei dem Könige. (Gamb. Nachr.)

Provinzial-Beitung.

** Breslau, 25. April. [Tagesbericht.] Das Unteroffizierkorps des 11. Infanterie-Regiments beging heute den Ehrentag seines ältesten Kameraden, des Feldwebels Meyer von der 2. Kompagnie, in besonders festlicher Weise. Am 25. April 1835 in das damals noch 2. schles. Regiment getreten, avancirte Meyer 1844 zum Unteroffizier, 1849 zum Sergeanten, 1851 zum Vicefeldwebel und 1852 zum etatsmäßigen Feldwebel. Voriges Jahr leistete er während der Kriegsbereitschaft Offiziersdienste beim Ersatz-Bataillon. Schon früher mit der hohenzollernschen Denkmünze und der Dienstausszeichnung 1. Klasse decorirt, erhielt er neuerdings auch das allgemeine Ehrenzeichen. Heute wurden dem braven Soldaten, aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums, mannigfache Beweise der Achtung und Liebe zu Theil. Die Regimentskapelle brachte ihm eine Morgenmusik, worauf eine Deputation der Unteroffiziere der beiden hiesigen Bataillone 11. Regts., nach einer Ansprache des Feldwebels Sommer an den Jubilar, diesem einen prächtigen silbernen Pokal überreichte, welchen die Kameraden durch eine Sammlung unter sich beschafft hatten. Auch die zweite Kompagnie, der Meyer als Feldwebel vorsteht, verehrte ihm ein werthvolles Geschenk, in einem Paar silberner Leuchter bestehend. Ebenso ward er von seinen Kameraden bei dem in Schw eidniß garnisonirenden 2. Bat. 11. Regiments durch Ueberendung einer kostbaren emaillirten Fruchtsthal und eines dergl. Bechers überrascht. Bei der Parole erfreute sich der Jubilar der Beglückwünschungen von Seiten seines Obersten, Fehrn. v. Cannstein, der Stabs- und Subaltern-Offiziere seines Regiments, des Majors v. Keng und vieler anderen Offiziere.

† [Nekrolog.] Heute Nachm. um 1 1/2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager Herr Stadtrath und Lotterie-Kollektor Froboß im Alter von 60 Jahren. Seit dem 7. Jan. 1837, also über 23 Jahre, bekleidete der Hingeshiedene ununterbrochen das Amt eines unbesoldeten Stadtrathes, und leitete während dieses Zeitraumes nicht nur das gesammte Elementarschulwesen, sondern übernahm später auch die Obergewerkschaft bei der Realschule am Zwingler und der Sonntagsschule. Ebenso wie in diesem umfangreichen Wirkungsbereiche bewährte er als langjähriger Dirigent des Gewerbesteueramts eine unermüdete Regsamkeit, verbunden mit gereifter Erfahrung, die auch manchem anderen gemeinnütigen und wohlthätigen Institute zu Gute kamen. Sein Tod wird daher von den verschiedensten Seiten schmerzlich empfunden, und die resp. Zweige der städtischen Verwaltung haben einen herben Verlust zu beklagen.

— Neuerem Vernehmen nach beabsichtigt Sr. Hoheit der Herzog von Braunschweig zu Anfang künftigen Monats auf Lustschloß Sybillenort einzutreffen, indes nur kurze Zeit daselbst zu verweilen.

— bb — [Antiquarisches.] Bekanntlich soll der Thurm der Mauritiuskirche mit einer Schlaguhr versehen werden. Die zwei Glocken dazu (eine größere von circa 3 Centner Gewicht und eine kleinere) sind beschafft. Sie haben sich in den Räumen des hiesigen katholischen Gymnasiums vorgefunden, wo sie über 50 Jahre unbenutzt gestanden haben. Diese Glocken scheinen eine nicht uninteressante Geschichte zu haben. Sie sind nämlich schon vor 240 Jahren in Prag unter den Aupicien des sogenannten „Winterrögnis“ gegossen worden und wahrscheinlich anfänglich für den Gebrauch von Nicht-Katholiken bestimmt gewesen zu sein. Die auf den Glocken befindliche Umschrift lautet nämlich: „Jacobus Goetz me fecit. — 1620 regnante Friderico

rege Bohemiae Comite Palatino.“ — Von Prag kamen sie später in das hiesige Jesuiten-Kollegium, wo sie auch in Gebrauch verblieben, bis die Universität nach Breslau verlegt wurde. Da scheint man sie nicht haben placiren zu können und so haben sie schweigend und stumm 50 Jahre in den Räumen des obengenannten Gymnasiums gestanden, bis sie jetzt zu neuem Leben geweckt werden und den Bewohnern der Dhlauer-Vorstadt verkünden sollen: was es an der Zeit sei.

☒ [Unglücksfall.] Heute in der 6. Nachmittagsstunde fiel ein etwa 10jähriger Knabe (Sohn des Lohnfuhrwerksbesizers B. am Neumarkt) von der Höhe der Sandbrücke, woselbst er mit seinem Altersgenossen gespielt und das Gleichgewicht verloren hatte, in die Oder und verschwand in der hochgehenden Fluth. Wiewohl viele Menschen den Unglücksfall mit ansahen, war das verunglückte Kind leider nicht zu retten. Auch ist bis jetzt nicht einmal die Leiche desselben aufgefunden.

☒ [Auch ein Industriezweig.] Vor einiger Zeit wurden in den hiesigen Blättern mehrere Stellen annoncirt, deren Nachweis auf poste restante briefliche Anfragen erfolgen sollte. Es meldete sich eine bedeutende Anzahl Stellenjuchender, unter Anderen auch zwei in einem Hause wohnende Personen. Diese erhielten nun beide gleichlautende Antworten, worin ihnen aufgegeben wurde, ihre Papiere zu überenden und zur Dedung der unabwiesbaren Auslagen 3 Briefmarken beizulegen. Eine solche Uebereinstimmung der Anforderungen machte natürlich die Beteiligten futzig, und sie übergaben die erhaltenen Briefe der Polizei, welche in der Angelegenheit weitere Recherchen vornehmen dürfte.

☒ [Circus Rogall.] Der Bau des auf Kosten des Herrn Rogall im Volksgarten zu errichtenden Circus soll die Summe von 15,000 Thlrn. in Anspruch nehmen. Der Circus wird im hinteren Theile des Gartens auf dem Platze, wo in den früheren Jahren die Arena gestanden, errichtet. Die Anordnung der Baulichkeiten leitet der Geschäftsführer der Velling'schen Gesellschaft, Herr Born, und hofft derselbe den Circus schon zum 26. spätestens zum 29. d. Mts. eröffnen zu können. Die Velling'sche Gesellschaft zählt tüchtige Mitglieder, wie die Herren Velling, Lavater-Lee, Ranklin, Wawesca, Clement und Soulier — ein Sohn des im Jahre 1846 hier durch seine Wettkämpfe la la Guerra, Dumos und Gautier bekannt gewordenen Kunstreiter Soulier — und die Damen Constanze und Felgenmeier und ist im Besiz schöner Pferde und einer glänzenden Garderobe.

☒ [Ruchlosigkeit.] Am Montag früh befand sich die etwa 11jährige Tochter eines Bewohners der Ursulinerstraße mit dem ihr zur Aufsicht anvertrauten Pflegekinde ihrer Eltern, einem Mädchen von 6 Wochen allein, als sie plötzlich auf den ruchlosen Gedanken kam, dem kleinen Wesen, welches Nahrung zu verlangen schien, Stednadeln einzugeben. Sie führte in der That dieses schredliche Vorhaben aus und steckte dem Kinde hintereinander 2 Stednadeln, mit dem Kopfe nach unten, in den Mund, die es auch nach heftigem Würgen verschluckte. Bald darauf wurde selbiges, wie es sich nicht anders erwarten ließ, sehr unruhig und fing heftig an zu schreien. Niemand konnte sich die Ursache des plötzlichen Unwohlseins des noch kurz vorher ganz munteren Kindes erklären und auch ärztliche Hilfe war fruchtlos. Auf die Idee, daß seine zeitweilige Pflegerin ihm etwas Besonderes angeboten haben könnte, kam Niemand, zumal diese beharrlich schwieg. Gestern endlich führte das Kind die beiden Stednadeln wieder ab (?) und wurde vom selben Augenblick an wieder ruhig, so wie es sich auch bald ganz erholte. Der begangene Frevel lag nun klar zu Tage und gestand ihn auch schließlich das betreffende Mädchen ein. Die kleine soll übrigens an momentaner Geisteserregung leiden, und nur in diesem Zustande mag sie dem Kinde das erwähnte Leid angethan haben.

☒ [Löwenberg, 24. April.] Seit den Märztagen 1848 hat sich unser Städtchen in keiner größeren Aufregung, ja man darf sagen Bestürzung befinden, als heute. Sr. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Hechingen erhielt nämlich heute früh von dem General-Major v. Schwarz in Slogau die Nachricht, daß das 3. Bataillon 7. Landwehr-Regiments vom 1. Mai d. J. ab Löwenberg für immer verlassen und nach seiner neuen Garnison Görlitz abmarschiren solle. Als Ursache dieser Veränderung erzählt man sich die geringe Bereitwilligkeit, welche das Militär bei dem Magazint gefunden habe, billige Wünsche berücksichtigt zu sehen; jedenfalls ist man dem Bataillon nicht besonders freundlich entgegengekommen, einen angemessenen Exercierplatz, Schießstände u. s. w. zu gewähren, wovon das Publikum erst heute Kenntniß erhielt. Jetzt will man hinterher den Schaden wieder gut machen und hat eine Deputation an das General-Kommando nach Posen abgeordnet, um für die Verbehaltung des Militärs zu petitioniren und gleichzeitig alles unentgeltlich zu offeriren, was die Behörden als nothwendig beanpruchen möchten, selbst den Bau einer Kaserne. Thatsache ist, daß Sr. Hoheit der Fürst dem Magistrats-Dirigenten seit Monaten wiederholt, aber leider vergeblich die Nothwendigkeit zur Erhaltung des Bataillons in unserer Stadt die erforderlichen Schritte zu thun, vorgeschlagen hat, wie von Hohenheim, einer an ihn heute abgeordneten Deputation mitgetheilt worden ist. Der Fürst hat seinem Unwillen lauten Ausdruck gegeben und seinen Entschluß ausgesprochen, mit seinem gesammten Hofstaat, Beamtenpersonal und der trefflichen Kapelle uns zu verlassen und nach Görlitz überzugehen, zu welchem Zweck auch sofort die nöthigen Schritte gethan worden sind. Die Aufregung über diese Ereignisse ist unbeschreiblich, die Bürgerschaft hat sie nicht verschuldet.

☒ [Kant, 24. April.] [Schulprüfung.] Gestern und heute des Vormittags wurde die Schulprüfung in der hiesigen katholischen Stadtschule abgehalten. Ueber die Leistungen der Schüler sprach sich der königl. Kreis-Schulinspektor Hr. Harrer Hoffmann aus Gr.-Peterwitz befriedigend aus. Leider sind aber die Klassenjungen nicht zu loben. Für die untere Klasse ist kaum Raum für 50 Kinder, während täglich gegen 90 untergebracht werden müssen; die mittlere Klasse ist sehr dunkel und leucht, was auf die Schwerkraft der Schüler von üblen Folgen sein dürfte. — Nachmittags wurden die Schülerinnen im katbol. Waisenhaus geprüft, welches den 4. Oktober v. J. unter Leitung der armen Schulschwestern ins Leben trat. Ein frommer Sinn durchwehet diese Räume, und entspricht somit dem Zwecke, wozu die Archipresbyterats-Geistlichkeit diese Anstalt gründete.

☒ [Reichenbach, 24. April.] [Unglücksfall.] Der Fleischermeister B. im nahen Dorfe F-d schlachtete vor einigen Tagen einen anscheinend gefunden Dohsen. Die Beschaffenheit des Fleisches zeigte indes an, daß das Vieh am Milzbrand gelitten habe, und wurden alsbald die nöthigen Maßregeln zur Beseitigung des Cadavers getroffen. Nach einigen Tagen beginnt der rechte Arm des B. anzuschwellen, welches Leiden sich alsdann an anderen Körperteilen mittheilte, so daß gegenwärtig der Unglückliche hoffnungslos darniederliegt. Eine zahlreiche unverföhrte Familie des Kranken macht den traurigen Fall noch verhängnisvoller.

☒ [Meiße, 22. April.] [Philomathie. — Schwurgericht. — Equilibristisches.] In der gestrigen Versammlung unserer Philomathie trug Herr Oberstabsarzt Dr. Meinede über die Unterschiede der männlichen und weiblichen Organisation bei Thieren und Menschen vor. Die zahlreiche Ver-

sammlung folgte nicht nur dem Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit, sondern war auch in heiterem Gepräch nach demselben lange um die Boule veriammelt. — Bei den Sitzungen des hiesigen Schwurgerichts vom 16ten bis 21. d. Mts. kamen 12 Anklagesachen zur Verhandlung. Die am 17ten erlebte Anklage wider Jgnaz Nitsche und Genossen war sehr umfangreich. Es befanden sich 14 Personen auf der Anklagebank, welche bei 13 verschiedenen Anklagepunkten mehr oder weniger theilhaftig waren. Die Versammlung währte ohne Unterbrechung bis gegen 8 Uhr des Abends. Es hatten nämlich in den Monaten Juli bis September 1859 eine Menge vielfach bestrafte Personen den neisser Kreis durchzogen und bald gefondert, bald gemeinlich eine große Anzahl verwegener Einbrüche verübt, und Gegenstände von beträchtlichem Werth entwendet. Die des Diebstahls Beschuldigten wurden sämmtlich theils in Folge ihrer Bekenntnisse, theils auf Grund der Aussprüche der Geschworenen verurtheilt. Die letzteren hatten gegen 40 Fragen zu beantworten. Seit einiger Zeit wird dem hiesigen Publikum Gelegenheit, im Circus Velling die equilibristischen und akrobatischen Künste einer Gesellschaft zu betrachten, die die meisten bei uns gesehenen weit übertrifft. Werden auch die Leistungen der Kunsttreiter einigermaßen dadurch beeinträchtigt, daß einzelne Pferde noch weiter geschult werden müssen, so machen doch vor Allem die akrobatischen Leistungen der Lavater-Lee'schen Familie das verdienteste Aufsehen. Trotz des sehr ungnügigen Wetters ist daher der Circus verhältnismäßig sehr besucht, an einzelnen Tagen mußten Viele wegen Mangel an Raum wieder nach Hause gehen.

1. Trachenberg, 22. April. Endlich nach langen Propositionen für und wider in Betreff des Chausseebaues von hier über Sulau nach Militisch und Sulmierzoye an die östliche Kreisgrenze zum Anschluß an die kalischer Chaussee ist auf dem am 19. d. M. stattgefundenen Kreistage zu Militisch der Beschluß gefaßt worden, mit dem Jahre 1861 den Bau in Angriff zu nehmen und bis 1864 zur Vollendung zu bringen. Der zu diesem Unternehmen von den Zugewie haltenen Kreiseinlagen seit einigen Jahren erhobene angeammelte Baufonds beträgt bereits 44,000 Thlr. Der ganze Bau ist veranschlagt auf 176,000 Thlr., und zwar: von Trachenberg bis Militisch 125,000 Thlr. und von dort bis an die Grenze 51,000 Thlr. Die Reparatur zu erhebenden Kreiswegebaugesamter betragen jährlich 7500 Thlr., hierzu kommt noch zu gute die höheren Orts zugesicherte Staatsprämie für die Meile von Trachenberg bis Militisch 8000 Thlr. und von dort bis Sulmierzoye für die Meile 5000 Thlr. Nach dem Plan der aufgestellten Bau-rechnung hat sich nun ergeben, daß zu diesem Bestandes-Baufonds und der zu erhaltenden Staatsprämie noch außerdem 70,000 Thlr. nöthig, welche mit staatlicher Genehmigung durch 5 pCt. tragende Kreis-Obligatien aufgebracht und durch die bisher und fernerhin zu erhebenden Beiträge von jährl. 7500 Thlr. in 15 Jahren vollständig bezahlt und amortisirt sein werden. In Betreff der von Schwentroschine bis Militisch noch nicht festgestellten Linie dürfte, wenn die Stadt selbst, insbesondere aber die Standesherrschaft Militisch nicht beginnigendere Bedingungen stellt, dieselbe über Conte, bei welcher die durch das Pachtsthal tospieligen Wasser- und Brückenbauten vermieden und dabei gegen 8000 Thlr. erspart werden, jedenfalls vorzuziehen sein, doch im Interesse der guten Sache ist es zu wünschen, daß diese beiden Factoren noch bereitwilliger entgegen kommen, um eine Vereinbarung der Interessen zu bewirken. — Von Gubrau kommend, befindet sich seit einer Woche die Reisländ'sche Schaufpielergesellschaft hier und giebt ihre Vorstellungen im Deutschmann'schen Saale. Wenn derselben schon ein guter Auf vorangeht, so befriedigen auch hier ihre Leistungen, wie dies auch die hiesigen und auswärtigen Freunde der Kunst theilnehmend anerkennen.

[Notizen aus der Provinz.] * Hirschberg. Der seit 8 Tagen hier wohnende Oberst Hr. v. Seydebrand und der Laia ist auf sein Abschieds-Gesuch zur Disposition gestellt worden (mit der gesetzlichen Pension), zugleich ist ihm gestattet, in diesem Verhältnis die Uniform des 7. Kürassier-Regts. mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen zu tragen, endlich ist ihm als Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste der rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

+ Görlitz. Es ist jetzt mit dem Abbruch des am nordwestl. Theile der Dreifaltigkeits-Kirche belegenden Anbaues, der alten Sakristei, begonnen worden. — Es ist nunmehr entschieden und den bezüglichen Mannschaften durch Tagesbefehl bekannt gemacht worden, daß das hiesige Bataillon 6. Landw.-Regts. Anfang Mai nach Posen verlegt wird, dagegen werden 2 Bataillone vom 7. Landw.-Regt. hierher in Garnison kommen. Die Dislokation des Garde-Landwehr-Bataillons nach Breslau dürfte erst im Oktober vor sich gehen. — Am Sonntage ist der Carre'sche Circus eröffnet worden. Er war zahlreich besucht. Die Leistungen der Gesellschaft fanden allseitig Anerkennung.

Geseßgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

- Substationen.
Beuthen D.-S. Haus der Fr. Karras'schen Erben, sub Nr. 146 des Hypothekenduches, abgesch. auf 7189 Thlr. 15 Sgr. am 3. October Vorm. 11 Uhr. Kreisgericht.
Grottkau. Haus nebst Zubehör d. Uhrmacher Dreißer, Nr. 30, abg. auf 2134 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. am 20. Juli Vorm. 11 Uhr. Kreisg.
Poslau. Haus der erehel. Tischler Nidel, Nr. 149, abg. auf 598 Thlr., am 20. Juli 11 Uhr. Kreisgericht.
Myslowitz. Grundstück des Walzmeister Zalowiehly, Nr. 222 des Hypothekend., Bauplatz von 10, 3 D.-Ruthen, abg. auf 103 Thlr., am 10ten Mai 11 Uhr. Kreisgericht.
Beigwitz. Freigärtnerstelle u. Schmiede d. J. Edert, Nr. 4, abg. 470 Thlr., am 20. Juli 11 Uhr. Kreisger. Neiffe.
Groß-Chelm. Ackerhüterstelle Nr. 93, abg. 900 Thlr., 28. Juni 10 Uhr. Kreisgerichts-Komm. Neubrunn.
Dzielowitz. Koloniestelle Nr. 49, abgesch. 100 Thlr. 20 Sgr., 23. Juli 11 Uhr. Kreisgericht Gr.-Strehlitz.
Graafe. Grundstück 69, abg. 101 Thlr. 15 Sgr., am 22. Mai 11 Uhr. Kreisger. Falkenberg.
Januschkowitz. Grundstück 38, Flächeninhalt 41 Mrg. 110 D.-R., abg. 4000 Thlr. am 6. Juli 11 Uhr. Kreisger. Kofel.
Kirchberg. Robotgärtnerstelle Nr. 26, abg. 916 Thlr. 15 Sgr., am 19ten Juli 11 Uhr. Kreisger. Falkenberg.
Kotfchanowitz. Ackerstück Nr. 119, abg. 105 Thlr., am 12. Sept. 11 Uhr. Kreisger. Rosenbergr.
— Bawerut Nr. 111, abg. 1268 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf., der verehel. Hinte für 1300 Thlr. zugeschlagen, rejudhastirt am 19. Juli 11 Uhr. Kreisgericht Rosenbergr.
Leschnitz. Rittergut, Freivogtei Leschnitz, d. Frhr. v. Richtigofen, nebst dem Gute Glatth und Vorwerk Neisse, Hyp.-Nr. 8, landshaftl. abg. 60,456 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf., am 1. Juni 11 Uhr. Die unbekanntem Interessenten: Färber Franz Zettelmann zu Leschnitz und Kaufmann Karl Friedrich Kauenberg zu Brienen vorgel. Kreisger. Gr.-Strehlitz.
Lubie. Bauerstelle Nr. 4, abgesch. 575 Thlr. 6 Sgr., am 4. Juli 10 Uhr. Kreisger.-Komm. Peisfretscham.
Ludwigsdorf. Freigut Nr. 1, abg. 6636 Thlr. 10 Sgr., am 23. Mai 11 Uhr. Kreisger. Kreuzburg.

schidit. Am 21. erschien derselbe in Folge einer freundlichen Einladung auf der Stadtbörse in der City von London, um eine von den Mitgliedern für ihn gesammelte Summe von 100 Guineen (700 Thalern) in Empfang zu nehmen. Er erregte ungeheure Bewunderung. Eine Adresse ist ihm, wie es scheint, nicht überreicht worden, was uns bei der gerade herrschenden Borenerwuth Wunder nimmt, allein die Cheers waren großartig. — Der Postdampfer, welcher vorgestern nach New-York abging, nahm 40 Etr. Zeitungen, meist Exemplare des Sporting-Journals „Wells Life in London“ mit, um der neuen Welt die Großthaten der alten in allen Einzelheiten mitzutheilen. — „Pund“ nannte Sapers in einem scherzhaften Parlaments-berichte aus dem Jahre 1863 Sir Tom Sapers, M. P. — Die heutige „Saturday Review“, das akademische Wochenblatt, wie man sie zu nennen pflegt, schwärmt für den Gedanken, das Preisboren in Flor zu bringen. — Etreulich ist es übrigens zu erfahren, daß es nicht bloß Gentlemen waren, die 3 Guineen für den Morgenausflug gezahlt hatten, sondern daß auch viele Landsknechte mit von der Partie waren, die den Gentlemen hart zuhusten. Einer einzigen Gesellschaft von Amerikanern, die ihrem Landsmanne zu Liebe nach Europa gekommen waren und brüderlich in einem Hotel beisammen wohnten, wurden acht goldene Uhren gestohlen, darunter eine im Werthe von 100 Pstl. Daraus läßt sich schon abnehmen, wie viel in der Hitze des Kampfes gemaust worden sein mag. Am schlimmsten und traurigsten wohl erging es zwei edlen Menschen, die eigens aus Leicestershire nach London gereist waren, um dem Kampfe beizuwohnen. Ihnen waren schon auf dem Bahnhof ihre Fabrikarten für den geheimen Ertrag gestohlen worden, und da zur Stelle keine andern zu kaufen waren, so mußten sie unverrichteter Sache den langen Heimweg wieder antreten. Sehr gedrückt fühlt sich auch die gesammte Polizei, welcher trotz ihrer Vortehrungen (es reichten diese

bis Dover) eine Nase gedreht worden war. Seitdem kann sich kein Polizeispektor auf der Straße sehen lassen, ohne von der wilden Straßenjugend nach dem Befinden der beiden Tageshelden gefragt zu werden.

* [Aus der Kunst- und Theaterwelt.] Eine aus den Jahren 1848—1849 auch in weitem Kreise bekannte Persönlichkeit, der Dichter Hugo Hagendorf ist dieser Tage in Berlin gestorben.

Der bisherige Theater-Direktor in Stettin, Hr. Hein, hat sein Theater an Frau Springer, früher Directrice zu Magdeburg, verkauft und übernimmt demnächst die artistische Leitung des Victoria-Theaters. Wir können diese Wahl nur als eine in hohem Grade glückliche bezeichnen, indem Herr Hein in seiner früheren Stellung sich als ein intelligenter Bühnenleiter bewährt hat, der eine reiche Erfahrung mit seinem künstlerischen Sinne verbindet. Die obere Leitung des Victoria-Theaters verbleibt nach wie vor in den Händen des Hrn. Brand-Direktors Scabell und wird auch Hr. Cornet in seinen Funktionen kontrattmäßig belassen.

Das warschauer Ballet wird, neuen Nachrichten zu Folge, doch noch in diesem Sommer am Victoria-Theater gastiren. Wie die „Z. f. N.“ meldet, hat Frau Niemann-Seebach in Hannover der Intendanz ihre Rollen zugeschlacht, weil sie sich nach der gerichtlichen Verurtheilung ihres Mannes (der seinem Kapellmeister den Hut vom Kopfe geschlagen) außer Stande fühle, aufzutreten. Frau Niemann hat deshalb Urlaub erhalten.

Aufwartung zu machen. Vom Publikum auf der Straße erkannt, wurde seine Erscheinung mit tolem Jubel begrüßt, und er mußte sich in einen Wagen flüchten, um dem Andrang seiner Bewunderer aus dem Wege zu gehen. Abgesehen davon, daß Nase und Mund etwas angeschwollen und die Lippe einigermaßen entstell war, sollen sich an ihm keine Spuren des Kampfes weiter gezeigt haben. Den rechten Arm trug er in der Binde, aber nur einer beschiedenen Lähmung wegen, denn gebrochen war er nicht; sonst sah er nach den einmüthigen Zeugnissen aller (englischen) Sachverständigen höchst vergnügt und capital aus. Er gestand dem Schiedsrichter, daß die ersten Stöße des Amerikaners fürchtbar gewesen seien, aber des Gegners Hand sei durch die Kraft derselben bald darauf so stark angeschwollen, daß sie viel von ihrer Gefährlichkeit eingebüßt hätte. Sapers versichert, er hätte den Kampf noch eine Stunde fortsetzen können (man sollte meinen, 2 Stunden 20 Minuten, so lange hatte er gedauert, seien für einen Stier zu viel), er sei seines Sieges gewiß und bereit, sich dem Amerikaner jeder Zeit wieder zu stellen. Das mag nun wahr sein oder nicht, gewiß ist, daß der amerikanische Riese schlechter davon gekommen ist. Sein Gesicht war geltern noch immer so verschwollen, daß keine Spur seiner Augen zu sehen war. In diesem Zustande konnte er sich natürlich nicht dem Schiedsrichter präsentiren. Ob der Kampf wieder angenommen werden wird, bleibt vor der Hand natürlich ausschließlich Geheimniß der Eingeweihten. Bei der Theilnahme, die er gefunden, wäre es ein Wunder, wenn es nicht geschähe. — Fortwährend treffen für Tom Sapers aus allen Theilen des Landes Geldgeschenke ein. Arme Leute schicken ihm einen Schilling durch die Post, reiche Bewunderer bedenken ihn mit goldgefüllten Börzen. Die liverpooler Börzenleute haben dem Manne, von dem während der letzten Tage in England zumeist gesprochen wurde, eine Börse mit 70 Guineen (490 Thalern) über-

Neuhof. Theil der Gärtnerei dem J. Pollok gehörig, Nr. 10 Hypoth., abg. 560 Thlr., am 5. Sept. 11 Uhr. Kreisgerichts-Kommission Ober-Glogau.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Leipzig, 23. April. [Mehbericht.] Der weitere Verkauf unserer Jubilatemesse bietet keine Wahrnehmung dar, welche zu andern als den in unsern ersten Berichten ausgesprochenen mäßigen Erwartungen davon berechtigte.

Rübsl fester; loco 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 Thlr. Gld., pr. April 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 10 1/2 Thlr. Gld., September-October 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Gld., pr. April 16 1/2 Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 16 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 16 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 16 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 17 1/2 Thlr. Gld.

Breslau, 25. April. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Für sämtliche Getreidearten war der heutige Markt in sehr ruhiger Haltung, die Kauflust gering, die Zufuhren wie Angebote von Bodenlagern sehr mäßig und die Preise gegen gestern wenig verändert.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Grünberg. Weizen — Sgr., Roggen 62-64 Sgr., Gerste 57 1/2 Sgr., Hafer 37 1/2-40 Sgr., Erbsen 65-70 Sgr., Hirse 96 Sgr., Kartoffeln 20-22 Sgr., Str. Heu 15-25 Sgr., Stroh 6 1/2-7 Thlr.

Vorträge und Vereine.

Breslau, 20. April. [Die heutige General-Konferenz der Vorstände von den hiesigen vereinigten 6 Kleinkinder-Bewahranstalten im Lokal der Gesellschaft für vaterländische Kultur wurde durch Herrn Stadtrath Rabner stellvertretend für den zeitigen, am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden, Herrn Stadtgerichts-Rath Gütler, eröffnet und geleitet.]

Breslau, 23. April. [Schleifler-Verein zur Heilung armer Augenkranker.] In der am 17. April unter dem Präsidium des Herrn Oberstleutnant v. Fabian abgehaltenen Vorstandssitzung wurde mitgetheilt, daß die finanziellen Verhältnisse des Vereins im Allgemeinen sich günstig gestalten und dadurch die Wirksamkeit desselben einen immer größeren Umfang gewinne.

größern, daß par terre ein Zimmer für die ambulanten Augenkranken eingerichtet würde, während dann das frühere noch zur Aufnahme stabiler Augenkranker dienen solle, um der für den Heilweg nachtheiligen Ueberfüllung der Krankenzimmer Abhilfe zu leisten.

Oe. Breslau, 23. April. [Verein zum Ankauf billiger Lebensmittel.] Der am Montage abgehaltenen vierteljährlichen General-Versammlung des Spar- und Einkaufs-Vereins „Die Zukunft“ lagen folgende Punkte als Tagesordnung vor: 1) Entgegennahme des Rechenschaftsberichts.

Breslau, 25. April. [Städtische Ressource.] Der gestrige Vortrag des Herrn Dr. Stein: „Ueber das System des Bonapartismus“ war von etwa 400 Personen besucht und fand die beifälligste Aufnahme.

Breslau, 25. April. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleeaat, rothe, unverändert; ordinäre 7 1/2-8 1/2 Thlr., mitte 9-9 1/2 Thlr., feine 10 1/2-11 Thlr., hochfeine 11 1/2-12 1/2 Thlr.

Briefkasten der Redaktion.

Dem Herrn Einsender der +++-Correspondenz aus Rybnik in Nr. 189 der „Breslauer Ztg.“: Wir bitten um genaue Angabe der Adresse.

Eugène de Mirecourt, der Verfasser der interessanten Biographie Napoleons III., hat es unternommen, dem jetzigen Kaiser in seiner Schrift Schritt um Schritt auf der Bahn zu folgen, die er bis zu diesem Tage durchlaufen hat.

Die heute vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Paula mit dem Maurermeister A. Silbermann zu Breslau beehren wir uns allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Meine Verlobung mit Fräulein Paula Friedländer zu Oppeln beehre ich mich allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden, gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten, unser innig geliebter Mann und Vater, der Rittergutsbesitzer auf Zuhle, Eduard von Blacha, Com-mandeur des St. Gregorius- und Ritter des rothen Adlerordens.

Verlobung: Fräul. Fanny v. Wallhoffen in Traunau mit Hrn. Prem.-Lieut. im 6. Hus.-Regt. Cecelia in Ober-Glogau, Fräul. Henriette Lewy in Jordan mit Hrn. Jnsdr. Friedländer in Gleiwitz.

An den Folgen einer Lungenentzündung entschlief am 24. April Frau Karoline Neumann, geb. Branis, im 70ten Jahre ihres segensreichen und schwergeprüften Lebens.

Gestern Morgen 11 Uhr entschlief fromm und sanft nach längerem Leiden, zu einem besseren Leben, unser innigst geliebter, theurer Bruder, der Pastor Hiller in Oehelhermsdorf.

Verlobung: Fräul. Fanny v. Wallhoffen in Traunau mit Hrn. Prem.-Lieut. im 6. Hus.-Regt. Cecelia in Ober-Glogau, Fräul. Henriette Lewy in Jordan mit Hrn. Jnsdr. Friedländer in Gleiwitz.

Verlobungen: Fräul. Marie v. Wislitz mit dem Licentiaten Hrn. Siegfried Lommasch in Berlin, Fräul. Helene Reichert in Neu-Brandenburg mit Hrn. Pastor Wenzel in Letterin bei Anclam.

Chel. Verbindungen: Hr. Franz Winterscheidt mit Fräul. Ida Dahlheim in Berlin, Hr. Hermann Grothe mit Fräul. Bertha Lettow dajelsht.

geburt: Ein Sohn Hrn. A. v. Ernsthausen in Mörs, Hrn. Bürgermstr. Lange in Bernau, eine Tochter Hrn. A. Suwart in Berlin, Hrn. Oberlehrer Dr. Schöbber das.

Theater-Repertoire. Donnerstag, 26. April. (Kleine Preise.) „Graf Eber.“ Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. (Alsbet, Fräul. v. Hanno; Gräfin Rutland, Fräul. Berg, als Gäste.)

Freitag, den 27. April. (Erhöhte Preise.) Drittes Gastspiel der königlich sächsischen Sopranfängerin Frau Jauner-Krall. Zum dritten Male: „Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach Bloermeel.“ Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des M. Carré und J. Barbier von Grünbaum.

Dankagung. Für die vielfachen, zu meinem 25jährigen Dienstjubiläum mir zu Theil gewordenen Beweise hoher Anerkennung und kameradschaftlicher Theilnahme fühle ich mich gedrungen, hiermit meinen ephemerischen und innigsten Dank auszusprechen.

Verein. 30. IV. 6 1/2. Oec. u. B. Wbl. 1. Die vierte Abtheilung von [3998] Sattler's Cosmoramen ist täglich von 8 Uhr bis Abends zu sehen.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Freitag den 27. April, Abends 6 Uhr: Herr Dr. phil. Luchs: Bemerkungen über die Denkmäler der St. Elisabethkirche. [155]

Im Gefühle des tiefsten Schmerzes, übernehme ich die traurige Pflicht, im Namen und im Auftrage meiner schwer gebeugten Tochter, allen denjenigen, welche sowohl während der schmerzlichen Krankheit meines nunmehr in Gott ruhenden Schliegerhohes, des Kreis-Gerichts-Director Hergberg, sowie auch bei seiner gestern stattgefundenen Beerdigung ihre, uns allen so wohlthuende Theilnahme bewiesen haben, den gerühmtesten herzlichsten Dank auszusprechen. [3212]

Ich habe mich in Hirschberg als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. [3191] Dr. Julius Sachs.

Unsere Nähstube für Töchter gebildeter Stände befindet sich jetzt: Alte Taschenstraße Nr. 20, im deutschen Hause, 3te Etage. Anmeldungen für dieselben werden täglich in den Vormittagsstunden angenommen. [3997] Geschwister Hoffmann.

Wintergarten. Donnerstag den 26. April: [3995] 6. (letztes) Abonnements-Konzert v. N. Bilse. Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

Volksgarten. Heute Donnerstag den 26. April: [3209] erstes großes Donnerstag-Konzert von der Kapelle des kgl. 1ten Inf.-Regt. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Faust. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Ginem hohen Adel, den Herren Kirchenpatronen, den Innungs- und Gilden-Vorständen empfiehlt sich zur Anfertigung von gestickten Wappen, Kirchendecken, Fahnen, Bannern, Emblemen etc. in Gold, Silber, Seide [3203] und ist zur Einfindung selbst gezeichnete Entwürfe und Anschläge jederzeit bereit: Das Gold- und Silber-Sticker-Geschäft von Pauline Bessert-Nettelbeck in Berlin, Wilhelmplatz Nr. 4.

Ausstellung von Pflanzen und Blumen, veranstaltet von der Section für Obst- und Gartenbau der Schlesischen Gesellschaft unter Mitwirkung des Central-Gärtnervereins vom 28.-30. April, in Kutzner's Lokal, Gartenstrasse 19, Einlieferungstag: 27. April. Ordner: Gartendirektor Rother. [3156]

Kundmachung.

[3121]

- 1) Bei der am 16. April l. J. vorgenommenen zehnten Verloosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen entstandenen Staatsschuldverschreibungen, dann bei der hierauf vorgenommenen elften Verloosung der Prioritäts-Actien dieser Eisenbahn, sind die, in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge ihrer Nummern aufgeführten Effecten durch das Loos getroffen worden.
- 2) Die baare Auszahlung der verloosten Obligationen erfolgt am 2. Juli d. J. bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau gegen Vorbringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern preussisch Courant.
- 3) Die verloosten Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 2. Juli d. J. bei der Landes-Hauptkasse in Krakau und zwar gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern preussisch Courant gegen Vorbringung der Original-Actien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons baar zurückgezahlt.
- 4) Rückichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verlooste Obligationen oder Prioritäts-Actien oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons, oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die diesfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verloosung bezogen.
- 5) Die Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfalltage bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau, die Zinsen von den Prioritäts-Actien dieser Bahn aber bei der Landes-Hauptkasse in Krakau, gegen Vorbringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons, nach dem Nominalbetrage in Thalern preussisch Courant gezahlt.
- 6) Von den am 15. April 1857 verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen ist die Nummer 1782; von den am 15. April 1858 verloosten sind die Nummern 3785, 3786, 7757, 10,966, 11,141 und 16,968; dann von den am 15. April 1859 verloosten, die Nummern 133, 1828, 2376, 5485, 5850, 8509, 10,806 und 16,884; von den am 15. April 1859 verloosten Prioritäts-Actien aber ist die Nummer 1368 zur Rückzahlung bisher nicht producirt worden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld. Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 125 Nummern, welche in der am 16. April 1860 vorgenommenen zehnten Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern:

264	485	530	623	863	1586	1654	1654	1898	1942	1974	2482	2545
2690	2703	3061	3152	3233	3445	3795	3833	3951	3987	3988	4077	4194
4495	4598	5129	5168	5169	5213	5307	5431	5540	5682	5727	5769	5904
6813	6906	6961	6969	7251	7262	7359	7498	7972	8036	8165	8202	8508
8635	8723	8825	8920	8922	8955	9255	9389	9436	9500	9715	10,092	10,121
10,172	10,339	10,386	10,544	10,612	10,684	10,734	10,842	10,877	10,879	11,140	11,153	11,191
11,419	11,439	11,604	11,628	11,663	11,794	11,849	11,975	12,046	12,145	12,381	12,469	12,495
12,524	12,746	12,815	13,091	13,352	13,425	13,618	13,713	14,708	14,716	15,048	15,132	15,311
15,333	15,337	15,476	15,538	15,781	15,936	16,015	16,259	16,311	16,418	16,740	17,153	17,178
17,560	17,573	17,629	17,646	17,812	17,839	17,844						

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 23 Nummern, welche in der am 16. April 1860 vorgenommenen elften Verloosung der Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Actien-Nummern:

14	59	82	90	255	324	452	848	1259	1359	1418	1765	1834	1914	1922
2223	2374	2669	2840	2979	3098	3343	3414							

Berichtigung. In der Bekanntmachung der Direction der ständischen Provinzial-Darlehnskasse für Schlesien vom 14. April, wegen Ausreichung der Coupons Ser. II., Breslauer Zeitung vom 19. April, soll die Unterschrift des zweiten Mitgliedes des Directoriums nicht „K u h“, sondern „von Göt“ heißen. [503]

Israel. Handlungs-Diener-Institut.

Sonnabend den 28. dieses Monats, Abends 8 Uhr: General-Versammlung. [3993]

Erstattung des Jahresberichts. — Vorstandswechsel. Der Schreib-Unterricht für das Sommer-Halbjahr beginnt am 6. Mai d. J. Die berechtigten Theilnehmer haben sich vorher bei dem Lehrer Herrn Stübler in den Nachmittagsstunden zu melden.

Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre laden wir zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf Montag den 7. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale unserer Gas-Anstalt, Siebenbühfener-Strasse Nr. 8-10, hierdurch ergeben ein. [3210]

Zur Berathung und Beschlussnahme kommen die in § 20. der Gesellschafts-Statuten aufgeführten Gegenstände. Diejenigen Herren Aktionäre, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, belieben bis spätestens den 7. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, zwei mit der Namens-Unterschrift versehene Verzeichnisse der auf ihren Namen in den Lagerbüchern eingetragenen Aktien in unserm Central-Bureau, Ring Nr. 25, zu überreichen, von denen das Eine mit dem Vermerk der Stimmzahl und dem Gesellschafts-Siegel versehen, als Einlaßkarte zur General-Versammlung dient.

Der gedruckte Rechnungs-Bericht für das Jahr 1859 liegt zur Empfangnahme für die Herren Aktionäre in unserm Central-Bureau bereit. Breslau, den 26. April 1860.

Directorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von [3197]

120	Stück	langen	Belzen	für	Wagenbeamte,
150	„	kurzen	Belzen	für	Locomotivbeamte,
120	„	Belzen	für	Bremser,	
300	„	Belzmützen	und		
350	Paar	Filzstiefeln,			

im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf

Dinstag den 15. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Belzen u. c.“ unter Beifügung von Probestücken eingereicht sein müssen.

Die Submission-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen, gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden. Berlin, den 18. April 1860.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Meinen verehrten Kunden und Freunden unter den Herren **Medicern** die ganz ergebene Anzeige: dass ich mein bisheriges Geschäfts-Lokal **Mittelstr. 5** nach der **St. Friedrichsstrasse 97, Ecke der Georgenstrasse,** (schrägüber des königl. med.-chir. Friedrich-Wilh.-Institut) verlegt habe. Berlin, April 1860. [3201]

Dr. N. Gutmann,

Buchhandlung u. Antiquariat f. Medizin u. Naturwissenschaft.

Waldwoll-Matraken und Steppdecken, welche sich sowohl für die Dauer als zur Abhaltung lästiger Insekten bestens bewährt haben, empfiehlt billigt [4013]

S. Gräber, vorm. C. G. Fabian, Ring 4.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

bestätigt durch allerhöchste Kabinetts-Ordre d. d. Berlin, den 24. Februar 1845,

zählte im verflossenen Jahre 8925 Mitglieder und vergütete an **1210 Beschädigte** eine **Entschädigung** von **81,839 Thaler 22 Sgr. 4 Pf.**

Die neue Redaction des Statuts, welche bisher bemerkbar gewordene Mängel beseitigt, hat durch Kabinetts-Ordre vom 27. März d. J. die allerhöchste Bestätigung erlangt, und wird nunmehr den Versicherten und Hinzutretenden durch unbedingte Gegenseitigkeit die **vollständigste Entschädigung**, selbst in den hagelreichsten Jahren, gewährleistet.

Das neue Statut liegt zur Einsicht für das landwirthschaftliche Publikum bei den unten verzeichneten General- und Spezial-Agenten, die sich zum Abschluß von Versicherungen bestens empfehlen, bereit, wofür selbst auch jedwede Auskunft auf das Bereitwilligste erteilt wird. [3014]

W. Reinholdt, General-Agent in Breslau, Altbüßer-Strasse Nr. 7.

C. W. Zauchert, General-Agent in Liegnitz. In den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln:

- | | |
|---------------------------------------|---|
| in Auraz Herr G. Probst, | in Reife Herr * Julius Bayer, |
| = Bernstadt Herr A. Barth, | = Neumarkt Herr C. J. Nicolaus, |
| = Beuthen a. d. Herr A. Alfer, | = Neurode Herr Jul. Bauer, |
| = Breslau Herr Buchhändler May, | = Neustadt OS. Herr Jos. Pincus, |
| = Brieg Herr Julius Wezel, | = Nicolai Herr Traugott Ziegler, |
| = Constadt Herr Post-Expd. Villain, | = Rimpfich Herr Aug. Stäbe, |
| = Falkenberg OS. Hr. Altnar J. Heyde, | = Ober-Glogau Herr * Hugo Adami, |
| = Festsberg Herr B. Peiser, | = Dels Herr C. Th. S. Müller, |
| = Glas Herr Aug. Büttner, | = Ohlau Herr C. Bial, |
| = Gleiwitz Herr David Kraemer, | = Patzkau Herr A. Scheinert, |
| = Grottkau Herr C. Baas, | = Ratibor Herr S. Proskauer, |
| = Gubrau Herr C. A. Petisch, | = Rosenberg Herr Maurermeister. Hante, |
| = Kempen Herr D. Wieruszowsky, | = Rybnitz Hr. Beigord. v. Marlowitzky, |
| = Kofel Herr Kammerer Porwall, | = Schweidnitz Herr * Hugo Kuh, |
| = Kosenblut Herr Joh. Depene, | = Kowaritz'sche Buchhdl., |
| = Kreuzburg Herr J. W. Mastbaum, | = Strehlen Herr * F. Anlauff, |
| = Leobschütz Herr L. Goldberger, | = G.-Strehlitz Hr. Zimmermeister. Beyrauch, |
| = Lublinitz Herr Künzel, Stadt- und | = Striegau Herr Herrmann Kahler, |
| Polizei-Sekretär, | = Tarnowitz Herr Jul. Wildner, |
| = Mültitz Herr A. B. Delsner, | = Trachenberg Herr A. Reichel, |
| = Myslowitz Herren W. Riedel u. Co., | = Waldenburg Herr * R. Engelmann, |
| = Namslau Herr * Franz Krause, | = Zobten Herr Zimmermeister Schote. |

Im Regierungsbezirk Liegnitz:

- | | |
|---|---------------------------------|
| in Gr.-Glogau S. T. Hr. W. Lehfeldt, | in Hirschberg Herr C. Kirstein, |
| Haupt-Agent, | = Jauer Herr F. H. Eisner, |
| = Goldberg Herr Julius Ulrich, | = Lauban Herr August Scheibe, |
| = Greiffenberg Herr Richard Fischer sen., | = Löwenberg Herr Julius Metzig, |
| = Grünberg Herr Eduard Gumpertz, | = Sagan Herr G. M. Wiener. |
| = Haynau Herr F. B. Müller, | |
- Die Concession der mit einem * bezeichneten Herren liegt der königlichen Regierung zur Bestätigung vor.

Minerva.

Der Jahresbericht des Verwaltungsrathes pro 1859 ist in unserm Bureau, Königsplatz Nr. 3a hier, in Empfang zu nehmen. Breslau, den 25. April 1860. [3207]

General-Direction der Minerva.

Das Institut

Wasser- und Gas-Leitung

von **Granger & Hyan,** nahe der **90 Linden-Strasse 90, Junker-Str.** in Berlin [3200]

empfehl ich den städtischen Behörden zur Erbauung neuer Wasserwerke und Gas-Anstalten zu den vortheilhaftesten Bedingungen. Privat-Arbeiten führen wir gleichfalls auf das eleganteste und billigste aus. Anschläge gratis.

Granger & Hyan in Berlin.

Prämiirt in Paris 1855. Selter- und Soda-Wasser Prämiirt in Stettin 1857. von **Dr. Otto Schür** in Stettin.

Die erste Sendung dieser ausgezeichneten und berühmten Wässer ist bei mir eingetroffen, und kann ich solche mit der Versicherung offeriren, dass sie sich vor allen den **matten kohlen-sauren Wässern**, die jetzt unter dem Namen „Selterwasser“ zum Verkauf gestellt werden, sehr vorthellhaft auszeichnen. Ich verkaufe sowohl in **einzelnen Flaschen**, wie in **Original-Kisten von 50 Flaschen** zu Fabrikpreisen, die, nach Ausweis der bei mir zu bekommenen Preis-Courante, sehr niedrig gestellt sind, und ist die Verpackung eine solche, dass sie sich besonders zum Transport eignet. [3204]

C. F. Capaun-Karlowa, am Rathhause Nr. 1.

Meinen geehrten Verwandten und Freunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meinen bisherigen Mitarbeiter seit einem Jahre, Herrn **L. Zutrosinski**, der in Paris, London und Wien die nöthigen Kenntnisse meines Geschäfts sich erworben hat, als Theilnehmer von heut ab aufgenommen habe. Breslau, Dinstag den 24. April 1860. [4018]

M. Drgler jun.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn **M. Drgler jr.** empfehle ich mich ganz ergebenst. **L. Zutrosinski.**

Mehrere Güter im Großherzogthum Posen

sind vom 1. Juli d. J. an aus freier Hand zu verpachten und eins dergleichen zu verkaufen. Prospekt erteilt, doch nur an Selbstreflektanten, der Buchhändler **A. Retemeyer** in Berlin, Kurstraße Nr. 50. [3202]

Gedämpftes Knochenmehl,

künstl. Guano-Superphosphat (Mähdünger), Poudrette und Hornmehl offerirt unter Garantie des Gehalts die **chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,** Comptoir Schweidnitzer-Stadtgraben 12. [3096]

Amtliche Anzeigen.

[540] **Bekanntmachung.** Vom 1. d. M. ab wird die Posten-Post zwischen Ober-Glogau und Zülz aufgehoben, dagegen eine tägliche vierstündige Personenpost zwischen Ober-Glogau und Neustadt eingerichtet, welche auf dem direkten Wege zwischen diesen Orten (also nicht über Zülz) befördert werden und folgenden Gang erhalten soll: Aus Ober-Glogau um 8 Uhr Vormittags, in Neustadt um 11 Uhr Vormittags, zum Anschluß an die Personenpost nach Reife, aus Neustadt um 4 Uhr Nachmittags, nach Ankunft der Personenpost aus Reife, in Ober-Glogau um 7 Uhr Abends. Das Personengeld beträgt 6 Sgr. pro Person und Meile, wofür 30 Pfund Gepäd frei mitgenommen werden können. Duppeln, den 23. April 1860. **Königliche Ober-Post-Direction.**

[544] **Bekanntmachung.** **Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.** Abtheilung I. Den 21. April 1860.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Alexander Seidel**, Nummer 13. 34 hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte **bis zum 2. Juni 1860** einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, **auf den 28. Juni 1860** Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gericht Rath Költch im Beratungszimmer im ersten Stod des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen zur Prozessführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Kaupich und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

[541] **Bekanntmachung.** In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **A. Brieger** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Aktord ein Termin **auf den 15. Mai 1860** Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stod des Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Theilhabenden werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Aktord berechtigen. Breslau, den 18. April 1860. **Königl. Stadt-Gericht.** Der Kommissar des Konkurses: Költch.

[545] **Bekanntmachung.** In dem Konkurse über das Vermögen des Cigarrenhändlers **J. Turbin** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Aktord ein Termin **auf den 11. Mai 1860** Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stod des Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Theilhabenden werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Aktord berechtigen. Breslau, den 20. April 1860. **Königl. Stadt-Gericht.** Der Kommissar des Konkurses: Räther.

[542] **Bekanntmachung.** In dem Holzhändler **Schubert'schen** Konkurs werden **am 7. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr** im ersten Stod des Gerichts-Gebäudes vertheilbare zur Masse gehörige Forderungen im Gesamtbetrage von ohngefähr 540 Thlr. durch den Auktions-Kommissarius **Fuhrmann** unter Leitung des unterzeichneten Kommissars öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Kauflustige können die Beschreibung der Forderungen im Bureau XII. einsehen. Breslau, den 20. April 1860. **Königl. Stadt-Gericht.** Der Kommissar des Konkurses: Rauch.

[546] **Bekanntmachung.** In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Jbbach** ist der Kaufmann **Gustav Friederici** hier zum endgültigen Verwalter der Masse bestellt worden. Breslau, den 19. April 1860. **Königliches Stadt-Gericht.** Abtheil. I.

[543] **Bekanntmachung.** In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Alexander Seidel** ist der Kaufmann **Carl Straka** hier zum endgültigen Verwalter der Masse bestellt worden. Breslau, den 19. April 1860. **Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

[4002] **Haus-Verkauf.** Ein in einer hiesigen Vorstadt gelegenes kleines nettes massives Beamtenhaus mit Garten, sehr guter Lage und schöner Aussicht ist zu verkaufen. Frankirte Adressen unter **K. Z. 8** übernimmt die Expd. d. Bresl. Ztg.

Bekanntmachung. Königl. Kreis-Gericht in Rybnik.

Den 23. April 1860, Nachm. 6 Uhr. Ueber den Nachlaß des am 7. Mai 1859 in Rybnik verstorbenen Geschäftsmanns David Höniger ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann B. Rosenthal in Rybnik bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 4. Mai 1860 Vormittags 11 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale, vor dem Kommissarius, Kreisrichter L u d w i g t i anberaumten Termine die Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 21. Mai 1860 dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 22. Mai 1860 einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 5. Juni 1860 Vorm. 11 Uhr zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Bublacki und Langer in Rybnik und Rutzbill in Koslau vorgeschlagen.

Das den Erben des verstorbenen Herrn Rittergutsbesizers Wantei gehörige Rittergut Gödnsdorf, im Kreise Poln.-Wartenberg, etwa 2 Meilen von Oels und 5 1/2 Meile von Breslau entfernt gelegen, soll vom 1. Juli d. J. ab auf 18 hinter einander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden;

Wachung. [539] Die dem Schneidermeister Valentin Wiff gehörige, sub Nr. 193 des Hypothekenbuchs zu Vorstadt Beuthen O.S. belegene Wohnung, abgeschätzt auf 6429 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Notariatskanzlei einzusehenden Lage, soll am 31. Oktober 1860 von Vormittags 11 Uhr ab an unserer Gerichtsstelle notwendig subhastriert werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Beuthen O.S., den 4. April 1860. [538] Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Auktion. Montag, den 30. d. M. Vorm. 11 Uhr sollen in der Nikolai-vorstadt auf dem Lorenzshofe neben der Wulferschen Fabrik [3198] 44 Tonnen engl. Portland-Cement versteigert werden.

Fuhrmann, Aukt.-Komm.

Gemälde-Auction. [3991] Montag den 30. April, Vorm. 10 Uhr, werden Ohlauerstrasse 79 aus dem Nachlasse des verstorben. Weinkaufmann Chr. Hansen circa 80 Oelgemälde, worunter einige von berühmten Meistern, versteigert. Von Donnerstag ab sind dieselben zur Ansicht ausgestellt. Reymann, Auct.-Commiss.

Meinen hiesigen, 10 1/2 Morgen großen, dicht an der Stadt und an der Kaiser Chaussee belagerten Obst-, Wein- und Gemüse-Garten, beabsichtige ich, nebst Wohnhaus und Stall (Gebäude alt) aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können bei mir zu jeder Zeit nähere Auskunft erlangen und die Verkaufsbedingungen erfahren.

Schmiegel, den 22. April 1860. [3138] Der Kunstgärtner Carl Borrman.

Bekanntmachung. Der von mir zum 1. Mai d. Jahres anberaumte Eichen-Verkaufstermin wird hierdurch aufgehoben. [3139] Tajchenberg bei Löwen, 24. April 1860. G. Gärtner.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das seit Neujahr 1860 von meinem Vater übernommene Geschäft unter derselben Firma und Adresse:

Friedr. Eckhardt sen., Albrechtsstraße 55, Ferdinand Eckhardt.

nabe am Ringe, fortführe und empfehle ich gleichzeitig mein reichhaltiges Lager aller Arten fertiger Damenschuhe zur geneigten Beachtung, auch bekenne ich mich zur Anfertigung jeder Bestellung auf Herrenstiefeln zc. für deren prompte Ausführung ich stets Sorge tragen werde. [4005]

Von Stettin nach Breslau und Zwischenstationen liegen fortwährend Schlepplfähne in Ladung.

Von Stettin nach Königsberg Dampfer „Der Preusse“ und „Orpheus“ alle fünf Tage.

Von Stettin nach St. Petersburg Dampfer „Arhimedes“ und „St. Petersburg“ Sonnabend. [3053] Näheres bei Max Wartsch in Breslau.

Hotel zum goldnen Engel in Dresden. Für die während des Umbaues meines Hotels mir allseitig bewiesene Rücksicht sage ich jetzt nach Beendigung des Baues meinen herzlichsten Dank und verbinde damit die ergebene Bitte um fernere Fortdauer dieser wohlwollenden Gesinnungen.

Zugleich empfehle ich mein nunmehr vollständig restaurirtes, für Familien und Geschäftsreisende komfortabel eingerichtetes Hotel mit der Versicherung, daß jederzeit mein Steben dahin gerichtet sein wird, das Renommé meines Hauses durch gute Küche, prompte Bedienung und solide Preise zu erhalten und zu erhöhen. [3199] Heinv. Hoffmann.

Es wird ein Haus mit Garten und Stallung für 4 Pferde zu kaufen gesucht. Das Haus muß wenigstens 12 Zimmer enthalten und auf dem Lande oder in der Vorstadt einer kleineren Stadt liegen. Anerbietungen werden unter der Adresse E. B. Breslau poste restante erbeten. [4004]

Für Melkenfreunde. Aus meiner Sammlung von 600 Sorten Charakter-Melken offerire ich Nr. 0, nur vorzüglichste Pracht- und Musterblume, das Duzend 1 1/2 Thlr., Nr. 1 1 Thlr. mit Charakterstift, Nr. 2 20 Sgr. Gef. Aufträge und Zahlung nimmt mein Gärtner C. J. Koppin in Neustadt-Eberswalde entgegen. [3212] G. A. Held, Kaufmann in Berlin.

Ein Ries (20 Buch) echt engl. geripptes Briefpapier in hellblau 1 Thaler 22 1/2 Sgr., in dunkelblau und schwarzer Qualität 2 Thaler 5 Sgr. — Jede beliebige Firma wird gratis in Hochdruck oder Wasserzeichen geprägt. [3094] Die bekannte billige Papierhandlung J. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5.

Frisch gepresste Kaps- u. Leinfuchen sind in unseren Fabriken in allen Quantitäten stets vorrätig. [2489] Moritz Werther u. Sohn.

Zur Düngung offeriren wir unser bekanntes reines fein gemahlenes Kapsfuchenehl, womit wir allen Anforderungen zu genügen im Stande sind. [2488] Moritz Werther u. Sohn.

Von echtem Peru-Guano, dessen Stickstoffgehalt wir mit 13 à 14 % garantiren, empfangen soeben neue Zusendung. [3124] Lochow & Comp., Vorderbleiche Nr. 1.

Russischen Sae-Leinsamen habe ich während der Saison in bester echter Qualität stets auf Lager und offerire zum billigsten Tagespreise: 1859er Pernauer Kron-Sae-Leinsamen, „ Revaler dito „ Rigaer dito „ Windauer dito

W. Falkenthal, Nikolai-Strasse Nr. 80. [2634]

Neugold- Armbänder, Ketten, Uhren u. s. w. unter 10j. Garantie verkauft die Perm. Ind.-Ausstellung. Ring 15. 1. Etage. [3205]

Crinolinen von 10 Sgr. ab offerirt in großer Auswahl: Bernhard Korn, [4008] Blücherplatz Nr. 4, neben der Mohrenapotheke.

Das Dominium Schönau bei Landeck stellt eine noch wenig gebrauchte Kammereiche Säemaschine, welche neu 94 Thlr. gekostet hat, für den festen Preis von 71 Thlr. zum Verkauf. Die Ursache des Verkaufs ist allein die, daß dieses an und für sich sehr empfehlenswerthe Instrument bei der zu steilen Lage der hiesigen Felder eine nur sehr beschränkte Anwendung zuließ. [3194]

Die vom Dominium Burg Branitz, Kreis Leobischütz, zum Verkauf gestellten 300 Stück Schöpf-Lämmer sind verkauft. [3192] Das Wirthschafts-Amt.

135 Mastschafe, [3953] mit Körnern gemästet, stehen auf dem Dom. Singerau, Kreis Trebnitz, zum Verkauf.

160 Mastschöpfe stehen zum Verkauf in Camenz bei Frankenstein. [3135] Die Milchpacht bei dem Freigut Kundschatz, 1/2 Meilen von Breslau, ist von Termin Johanni anderweitig zu begeben. [3983]

40 Ctr. Roggenmehl II. sind billigt zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Emanuel Danziger u. Comp., Nikolaistr. 81. [4011] Goldne-Kabegasse 13.

Pelz- und Rauchwaren werden zur Conservirung gegen Motten und Feuergefahr unter Garantie zu den billigsten Preisen angenommen bei [4019] Marcus Schachtel, Kürschnerstr., Goldne-Kabegasse 13.

Wollzücken-Leinwand, schwer und feingarnig, offerirt billigt [4014] E. Graefer, vorn. E. G. Fabian, Ring 4.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau Trewendt & Granier, Albrechtsstraße Nr. 39, zu haben: [2874]

Elementargrammatik der französischen Sprache.

Von Dr. Gleim, Rektor der höheren Töchter Schule zu St. Maria-Magdalena zu Breslau. Gr. 8. 22 1/2 Bogen. Preis 20 Sgr.

Das pädagog. Journal „Die Bürger Schule“ empfiehlt das Werk der Aufmerksamkeit der Lehrer der französischen Sprache mit folgenden Worten: „Gleim's Elementar-Grammatik unterscheidet sich von andern Büchern dieser Art namentlich dadurch, daß sie die Grammatik nach einem System vorträgt, ohne in die Fehler der alten Lehrbücher zu verfallen.

„Das Ganze ist praktisch angelegt, eine große Zahl sonst nothwendiger Wiederholungen vermieden und der Vortrag der Grammatik ist auf einen möglichst geringen Umfang beschränkt. In methodischer Beziehung wird jeder Lehrer aus dem Buche lernen können.“

Ebenso spricht sich das Herrigsche Archiv in einer sehr eingehenden Kritik günstig über die Gleim'sche Elementar-Grammatik aus und sagt unter Anderm: „Diese drei einjährige oder sechs halbjährige Course berechnete Elementar-Grammatik tritt in einem so wesentlichen Gegensatz zu andern Büchern ähnlicher Art, namentlich zu denjenigen, in gegenwärtigen Augenblick die weiteste Verbreitung an preussischen Schulen haben, liefert zugleich so schöne Beweise methodischer Behandlung und pädagogischer Begabung, daß sie nicht verfehlen kann, die Aufmerksamkeit der Lehrwelt in hohem Grade zu beschäftigen.“

Verlagshandlung Eduard Trewendt.

Eine Nachtigall ist zu verkaufen Klosterstraße Nr. 75, beim Schlosser. [4012]

Termin Johannis ist Kurze-Gasse Nr. 14 b. eine Parterre Wohnung von 3 Zimmern und 3 Stuben nebst Garten-Promenade zum jährlichen Miethspreise von 150 Thalern zu vermieten. Auch kann das Quartier schon jetzt ohne Mieths-Entschädigung bis Termin Johannis bezogen werden. Das Nähere neue Oderstraße 10 im Comptoir. [3206]

Ein oder zwei junge Herren, die die Schulaufsicht versehen, können in Gesellschaft eines Mannes unter soliden Bedingungen Logis auch Kost erhalten bei [4017] Th. Sechi, Neuschefstraße 63.

In dem neuen Hause neben dem Tempelgarten ist eine Wohnung zu vermieten. Teichstrasse 1 b., zweites Haus von der Tauenzienstr., ist eine schöne Wohnung im Hochparterre mit Gartenbenutzung nöthigenfalls auch mit Stallung zu vermieten und Johanni zu beziehen. Näheres im Comptoir, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12. [4009]

Preise der Cerealien zc. (Amtlich) Breslau, den 25. April 1860. feine, mitte, ord. Waare.

Table with 3 columns: Cereal type, Price per unit, and other details. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffel-Spiritus.

24. u. 25. April Abs. 10U. Mg. 6U. Nm. 2U. Luftdruck bei 0° 27° 7/10 27° 7/10 27° 7/10 27° 7/10

Luftwärme + 5,2 + 3,0 + 11,9

Zhaupunkt + 2,1 + 0,4 - 1,8

Dunstfättigung 76pCt. 79pCt. 31pCt.

Wind SO SO SO

Wetter wolfig heiter heiter

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Table with 3 columns: Destination, Departure time, and Arrival time. Includes routes to Oberschl., Posen, Berlin, Freiburg.

Breslauer Börse vom 25. April 1860. Amtliche Notirungen.

Table with 3 columns: Instrument type, Price, and other details. Includes Wechsel-Course, St.-Schuld-Sch., and various bonds.

Die neuesten wiener Façons

für diese Saison habe ich erhalten und bitte um geneigte Aufträge. B. Sachs, Damen-Schneiderin, Ring Nr. 8. [3999]

Zuckerrüben-Samen

von letzter eigener Erndte offerirt billigt unter Garantie der Keimfähigkeit [3795] die Rosenthaler Zuckerrübenfabrik, Comptoir in Breslau: Blücherplatz Nr. 12.

Die Börsen-Commission.

Beantwortet, Redakteur: R. Bürtner. Druck von Graf, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau